Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 181 **Bromberg, Freitag, den 9. August 1935.** **59. Jahrg.**

Einigung zwischen Polen und Danzig.

Die beiden meistumstrittenen Verordnungen beiderseits zurückgezogen! — Wiederaufnahme der unterbrochenen wirtschaftspolitischen Verhandlungen.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau")

Bei den in letzter Zeit aufgetauchten Streitfragen zwischen der Republik Polen und der Freien Stadt Danzig ist es am Freitag, dem 7. August, zu einer weitgehenden Entspannung gekommen. Zunächst hat der Senat der Freien Stadt Danzig seine Anordnungen über die zollfreie Einfuhr von Waren rückgängig gemacht, die in Polen so großes Mißfallen erregte. Daraufhin hat nach einer Sitzung der entscheidenden Ressortminister noch am gleichen Abend auch die Polnische Regierung die Zollverordnung vom 18. Juli zurückgezogen, die in Danzig so schwer empfunden wurde. Gleichzeitig ist die Regierung der Polnischen Republik mit dem Senat der Freien Stadt Danzig dahin übereingekommen, über die wirtschaftspolitischen Streitfragen zwischen Polen und Danzig, die sich nach der Abwertung der Danziger Währung herausgestellt haben, erneut in Verhandlungen einzutreten. Diese Verhandlungen sollen sofort beginnen. Der auf polnischer Seite dafür bevollmächtigte Gesandte für Schweden, Minister Roman, hat seinen Urlaub in der Tschechoslowakei abgebrochen und wird am Donnerstag, dem 8. ds. Mts., mit dem Außenminister Beck in Gdingen eine Rücksprache haben, an der sich wohl auch der polnische Generalkommissar Papée beteiligen dürfte.

Als weiteres sichtbares Zeichen der Verständigung wurde — gleichfalls am Freitag — das sogenannte Port d'Attache-Abkommen, das die Frage des Anlegens von polnischen Kriegsschiffen im Danziger Hafen regelt, auf weitere zwei Jahre verlängert.

Die Entspannung.

Die glückliche Einigung in den hauptsächlichen Danziger Streitfragen erfolgte im Zeichen des deutsch-polnischen Zehnjahrpaktes. **Es ist kein Geheimnis mehr — die polnische Presse hat offen darüber berichtet — daß sich der polnische Botschafter Lipski in Berlin in erster Linie für den Ausgleich eingesetzt und dabei bei entscheidenden Stellen volles Verständnis gefunden hat.** Der Danziger Senat, der stets seine Verhandlungsbereitschaft betonte, hat daraufhin — wie es das Prestige der Polnischen Republik verlangte — den ersten Schritt getan und seine Verordnungen über die zollfreie Einfuhr von Waren mit sofortiger Wirkung rückgängig gemacht. Dadurch wurde wohl verhindert, daß die im Reich eingefrorenen Danziger Kredite restlos wieder aufgetaut werden konnten; aber ein anderer großer Erfolg wurde erreicht: die Warschauer Regierung vergalt das Danziger Einlenken mit einem großen Entgegenkommen: sie zog ihrerseits die folgenschwere Zollverordnung vom 18. Juli zurück. Durch diese beiden Akte ist die gewitterschwüle Atmosphäre, die auf beiden Seiten zu starker Nervosität und im Zusammenhange damit zu den wildesten Gerüchten Anlaß gab, wieder klar geworden. **Die deutsch-polnische Verständigung hat sich bei einer entscheidenden Belastungsprobe in erfreulichster Weise bewährt.**

Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß die gleichzeitig wieder aufgenommenen wirtschaftlichen Verhandlungen im gleichen Geist des guten Einvernehmens geführt und abgeschlossen werden. Es ist richtig, daß man auf polnischer Seite bezüglich der Folgen der Guldenabwertung in Danzig seine Sorgen hat. Aber Polen ist mächtig genug, um das Disagio des Gulden zu verhindern, und der Ausbau des Hafens von Gdingen ist in den letzten Jahren soweit vorgetrieben, daß er die mit der Abwertung des Gulden verbundene große Erleichterung für den Danziger Hafenverkehr ertragen kann. Man darf bei dieser Überlegung daran erinnern, daß früher von polnischer Seite selbst die Gleichsetzung des Danziger Gulden mit dem polnischen Zloty verlangt wurde.

Auf Danziger Seite kann man sich glücklich schätzen, daß durch eine kluge Währungspolitik in den letzten Wochen und durch eingreifende Sparmaßnahmen, die freilich in mancher Hinsicht außerordentliche Härten zur Folge hatten, die drohende Katastrophe der Guldenwährung vermieden wurde. Die Überweisung von fremden Devisen nach Polen und nach anderen Ländern konnte längst wieder freigegeben werden. Es dürfte in kurzer Frist auch gelingen, die Bezahlung der aus Polen kommenden Agrarprodukte sicherzustellen. Trotzdem darf man sich nicht darüber täuschen, daß die Danziger Krise noch nicht beendet ist, und daß das letzte Wort für eine völlige Entspannung zwischen der Republik Polen und Danzig erst dann gesprochen ist, wenn die jetzt wieder aufgenommenen Verhandlungen zwischen der Warschauer Regierung und dem Danziger Senat zu einem beide Seiten befriedigenden Abschluß kommen.

Da jeder Verhandlungspartner an solchem Ausgleich ein wesentliches Interesse hat, und da die beiden größten Steine des Anstoßes bereits glücklich aus dem Wege geräumt werden konnten, besteht aller Anlaß, mit einem solchen erfreulichen Ausgang der Verhandlungen zu rechnen. Ob deren Verlauf bereits durch entscheidende Abmachungen in den Vorbesprechungen der letzten Tage über die Lösung des Danziger Konflikts bestimmt wird, läßt sich nicht einmal vermuten. Die weitgehende Übereinstimmung vom 7. August wurde wesentlich dadurch erleichtert, **daß man auf beiden Seiten über die Verhandlungen nichts verlauten ließ.** Die aufgeregte Stimmung weiter Kreise der Bevölkerung und Presse, vor allem das Kritikbedürfnis der Opposition, konnte auf diese Weise den Gang der Verhandlungen nicht störend beeinflussen.

Die deutsche Volksgrupe in Polen hat mit Takt und Zurückhaltung die Entwicklung der Danziger Krise verfolgt. Sie ist wirtschaftlich völlig eingebettet in den polnischen Wirtschaftsraum und hat, soweit die Krise ein politisches Gesicht erhielt, nicht nur verstanden, daß der Deutsche in Polen fast durchweg die polnische Staatsangehörigkeit besitzt, sondern auch den Wunsch bekräftigt, daß sich die von dem Führer Adolf Hitler und dem verewigten Marschall Józef Piłsudski eingeleitete deutsch-polnische Verständigung bei der Lösung der Danziger Fragen weitgehend auswirken möchte.

Diese Hoffnung hat — wie die letzten Meldungen beweisen — nicht getrogen. Man wird es verständlich finden, daß wir Deutschen in Polen die Entspannung auf dem Danziger Gebiet als ein glückliches Vorzeichen dafür hinnehmen, daß auch bald alle jene Fragen im Sinne der Verständigung und des wohl verstandenen beiderseitigen Interesses von Staat und Volk entgegengeführt werden, die uns als deutsche Volksgruppe in Polen noch Sorge machen.

In diesem Sinne soll es kein leerer Zufall sein, daß gleichfalls am 7. August der Vorsitzende des Rates der Deutschen in Polen, Senator Hasbach, erneut eine Audienz bei dem Herrn Ministerpräsidenten Oberst Sławek haben konnte, in der eine wohlwollende Nachprüfung der in der Denkschrift des Rates der Deutschen in Polen berührten Probleme von dem Leiter der polnischen Politik versprochen wurde.

Wir wollen in einem arbeitsamen und ruhigen Leben unseren Aufbauwillen und unsere positive Einstellung bewähren, und unsere Heimat, der wir in Treue ergeben sind, braucht ebenso wie der Staat, in dem sich unser Leben abspielt, und den wir achten, eine universale Friedensakte, wenn auch hinten im schwarzen Erdteil lautes Kriegsgeschrei ertönt.

Außenminister Beck in Gdingen.

Warschau, 8. August. (PAT.) Gestern abend begab sich Außenminister Beck mit dem Zuge 23.50 Uhr von Warschau nach Gdingen. Von Gdingen aus begibt sich der polnische Minister mit dem Dampfer „Cieszyn" nach Helsingfors. In Warschau wurde der Minister vom Unterstaatssekretär im Außenamt Szembek, von Minister Schätzl und den Mitgliedern der Finnischen Gesandtschaft mit dem Geschäftsträger Ernst an der Spitze verabschiedet.

*

Die Verlängerung des Port d'Attache-Abkommens.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Die im August 1933 zwischen Danzig und Polen getroffene Vereinbarung über die Benutzung des Danziger Hafens durch polnische Kriegsschiffe und das Anlegen im Hafen ist um weitere zwei Jahre verlängert worden. Danzig und Polen sind zu dieser Verlängerung mit der Maßgabe übereingekommen, daß die Vereinbarung um weitere drei Jahre verlängert gilt, wenn sie nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird.

Senator Hasbach bei Ministerpräsident Sławek.

Warschau, 8. August. (Eigene Meldung.) Ministerpräsident Oberst Sławek empfing am Mittwoch den Vorsitzenden des Rates der Deutschen in Polen Senator Hasbach zu einer längeren Unterredung. Den Gegenstand der Besprechungen bildete u. a. eine dem Ministerpräsidenten am 9. Juli d. J. überreichte Denkschrift, in der die Wünsche der polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität niedergelegt sind. Der Ministerpräsident bemerkte, daß die in der Eingabe berührten Fragen einer eingehenden Prüfung bedürfen, die ihm jedoch bisher nicht möglich gewesen sei. Der Herr Ministerpräsident versprach jedoch, die Denkschrift nach den Parlamentswahlen einer wohlwollenden Prüfung zu unterziehen.

Stapellauf der „Masuren" in Danzig.

General von Brauchitsch hält die Taufrede.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Auf der Danziger Schichauwerft hatten sich am Mittwo, dem 7. April, zahlreiche hohe Gäste eingefunden, um dem Stapellauf eines neuen Schiffes für die deutsche Handelsmarine beizuwohnen. Außer dem Präsidenten des Senats Greiser und anderen Vertretern Danziger Behörden, waren mit dem Vertreter des Deutschen Reiches Generalkonsul von Radowitz, dem Regierungspräsidenten von Westpreußen Budding, der auch den Oberpräsidenten von Ostpreußen vertrat, der Kommandeur des Wehrkreises I, Generalleutnant von Brauchitsch erschienen, dann auch der Sohn des verstorbenen Reichspräsidenten, Generalmajor a. D. v. Hindenburg, ferner, da das Schiff von einer Stinnesreederei in Auftrag gegeben war, die verwitwete Frau Stinnes, sowie Hugo Stinnes jun. und noch mehrere Mitglieder des Hauses Stinnes.

Bei dem Schiff handelt es sich um den 3000-To.-Frachtdampfer „Masuren."

Der Dampfer ist speziell konstruiert für den Transport von Kohle, Holz und Getreide. Er hat eine Länge von 91 Metern und eine Breite von 13,5 Metern; seine Tragfähigkeit beträgt 3000 Tonnen bei einem Tiefgang von 5,44 Metern. Die Masichnenanlage besteht aus einer Doppelverbund-Maschine mit Abdampfturbine-System Bauer Wach von 1250 effektiven Pferdestärken, die dem beladenen Fahrzeug eine Geschwindigkeit von etwa 11½ Knoten verleihen.

Das Fahrzeug ist einer der ersten Frachtdampfer, der als Ladegeschirr anstelle der sonst üblichen Ladebäume und Winden vier moderne Ladekräne erhält, die von der Demag Duisburg geliefert werden. Sämtliche Hilfsmaschinen, sowie die Ladekräne werden elektrisch angetrieben. Der Dampf für die Hauptmaschinenanlage wird von zwei Zylinderkesseln geliefert, deren Durchmesser 3,6 Meter und deren Länge 3,2 Meter beträgt.

General von Brauchitsch hielt

die Taufrede,

in der er u. a. ausführte:

Der Herr Reichskriegsminister, Generaloberst von Blomberg, dessen Grüße und Wünsche ich überbringe, hat mich beauftragt, in seiner Vertretung beim heutigen Stapellauf die Taufrede zu halten. Ich tue dies mit besonderer Freude, denn dieser neue Frachtdampfer der Poseidonlinie soll den Namen einer der schönsten Landschaften Ostpreußens tragen. **Er soll dem friedlichen Handel der Provinz Ostpreußen dienen, den Wirtschaftsverkehr der abgetrennten Ostmark mit dem Westen des Reiches aufrechterhalten und so die Bande noch enger knüpfen. Daß ein Soldat die Taufrede für dieses nur friedlichen Zwecken dienende Schiff hält, möge ein Beweis dafür sein, daß wir Soldaten am friedlichen Aufbau unseres deutschen Vaterlandes helfen und ihn schützen wollen.**

Von deutschen Männern der Wirtschaft geplant, von deutschen Arbeitern der Stirn und der Faust in dieser kerndeutschen Stadt in enger Gemeinschaftsarbeit zwischen Ostpreußen und Danzig erbaut, legt dieses Schiff erneut Zeugnis ab von deutschem Unternehmungsgeist, deutschem Können, deutschem Fleiß und deutschem friedlichem Aufbauwillen.

Zugleich zeigt dieser Bau den unbeugsamen Willen des deutschen Schiffsherrn trotz der Nöte der Zeit, die Deutschland nicht verschuldet hat, die deutsche Seegeltung und den mit ihr eng verbundenen deutschen Außenhandel zu erhalten und auszubauen. Der deutsche Reeder glaubt an die deutsche Zukunft auf dem Wasser, für die der Führer und Kanzler Adolf Hitler durch die Zusammenschweißung des deutschen Volkes zu einer starken Einheit die Grundlage geschaffen hat.

Schiffahrt ist not! Besonders für ein Volk, das, ein Volk ohne Raum, erst recht ein Lebensrecht auf den sich über die Meere erstreckenden friedlichen Handelsverkehr hat.

Dieses Schiff soll den Namen Masuren führen.

Damit wird es zum Träger eines Namens, mit dem das Gedenken an die Schönheiten unseres ostpreußischen Landes aufs engste verbunden ist mit dem Erinnern an Not und Gefahr, an Opferbereitschaft und heldenhaft errungenem Siege. Masuren ist das Land der 3000 Seen im Süden Ostpreußens mit den weiten verträumten Wasserstraßen, den stillen Kanälen, den unergründlichen Wäldern und den weiten, fruchtbaren Feldern, auf denen jetzt das Korn geschnitten wird. Aber seine zahlreichen Heldengräber erinnern daran, daß es ein heiß umstrittener Boden ist. Dort schlug Hindenburg, der große Marschall des Weltkrieges, im Anschluß an die Schlacht bei Tannenberg die Schlacht an den Masurischen Seen und bald darauf die blutige Winterschlacht in Masuren. Damit wurde Ostpreußen vom Feinde endgültig befreit.

Noch einmal aber kam es zu einem heißen Kampf um diesen Boden, den die Masuren allein auf sich gestellt auskämpfen mußten. Nicht in großer Zeit, nicht in offener Feldschlacht, sondern in einer Zeit tiefster deutscher Schmach im Abstimmungskampf. In diesen Tagen sind es 15 Jahre her, daß dieser Kampf der Masuren beendet wurde mit einem glänzenden Abstimmungssiege, mit einem überwältigenden und stolzen Bekenntnis der Männer und Frauen zu ihrer deutschen Heimat und für das Deutschtum überhaupt.

Masuren ist sich seiner Vorpostenstellung bewußt und gewillt, sie zu halten. Von den Schicksalsschlägen einer wechselvollen Geschichte hart geworden und im täglichen Volkstumskampfe gestählt, weiß der Masure: sein Land bleibt deutsch. Heute fühlt er sich nicht mehr allein, sondern er weiß hinter sich die Schicksalsverbundenheit zwischen Ost und West, die Adolf Hitler schmiedete und in die dieses Schiff als neues Bindeglied eintreten soll.

Möge es für diese Stadt ein günstiges Wahrzeichen sein, daß auf ihren Hellingen ein Schiff „Masuren" erbaut worden ist. Für dieses Schiff und seine Besatzung birgt der Name des deutschen Grenzlandes eine ernste Verpflichtung:

Seid hart und zäh wie der Masure,

wenn es not tut. Werbt durch Haltung für das Deutschtum im Auslande. Setzt im friedlichen Wettstreit für Deutschlands Seegeltung Eure ganze Kraft ein. Kündet von der Schönheit der Heimat. In guten und schlechten Tagen, bei Sonne und im Sturm und Wetter aber stehe auf Eurer Flagge: Hie gut deutsch alle Wege! So gleite in dein Element du stolzes deutsches Schiff!" Frau von Hindenburg taufte das Schiff auf den Namen „Masuren". Unter dem Gesang der Nationalhymne lief das Schiff dann glatt vom Stapel.

Im Anschluß an den Taufakt fand ein internes Frühstück statt, bei dem Generaldirektor Noé aus Elbing die Gäste begrüßte und auf die Stinnesreederei trank, die mit ihrem Auftrag vielen Danzigern Arbeit gegeben habe. Hugo Stinnes begründete den unbeugsamen Aufbauwillen des deutschen Reeders und gab der Hoffnung Ausdruck, daß seine Reederei bald ein größeres Schiff in Auftrag geben könne, würdig, den Namen Hindenburg zu tragen. Generalmajor von Hindenburg dankte dafür, daß dieser Stapellauf im Zeichen des Gedenkens an seinen Vater stehe. Er trank auf das Wohlergehen und den Unternehmungsgeist des Hauses Stinnes. Zum Schluß sprach Präsident Greiser über den harten Schicksalskampf, den Danzig zu führen habe. Sein Sieg-Heil galt dem Führer, der erst wieder den neuen deutschen Unternehmungsgeist geschaffen habe, und der der Führer aller Deutschen sei.

Politische Reden in Krakau.

Der Haupttag der Tagung der polnischen Legionäre brachte nun auch die erwartete politische Rede. Der Inspekteur der bewaffneten Macht, General Rydz-Śmigły, sprach über Polens politische Stellung und vor allen Dingen über die der Regierung.

Wer große neue Richtlinien erwartet hatte, der mußte enttäuscht werden; denn im Grunde wurde nichts Neues erklärt. General Rydz-Śmigły stellte sich auf den Standpunkt, daß der Soldat der erste Mann des Staates sei, auf dessen Schultern die Sicherheit des Staates ruhe, und daß es im Sinne des Marschalls auch Soldaten sein müßten, die den Staat führen. Unter Bezugnahme auf die Lage nach dem Tode Pilsudskis erklärte der General dann zum Schluß wörtlich:

„Noch eins muß ich sagen, was in Eurem Geiste und in Eurem Herzen ist: Wenn irgend jemand im Lande auf einen Augenblick der Schwäche rechnet, so hat er sich gründlich verrechnet. Wenn irgend jemand von außen auf solch eine Gelegenheit kalkuliert, so möge er wissen, daß wir nicht nach Fremdem die Hand ausstrecken, von dem Unserigen aber auch nichts geben. Wir werden nicht nur den ganzen Rock nicht geben, sondern auch keinen Knopf von ihm. Jeder möge wissen, daß das der feste Entschluß des ganzen Volkes ist."

Auf der Delegiertenversammlung sprach dann auch der Ministerpräsident Oberst Slawek, dessen Rede fast ausschließlich eine Verteidigung der neuen Wahlordnungen war. Neue Gesichtspunkte wurden auch von ihm nicht vorgebracht.

Bemerkenswert ist, daß anläßlich der Legionärtagung die offiziöse „Gazeta Polska" eine auch durch den Rundfunk verbreitete Unterredung mit dem Staatspräsidenten Mościcki veröffentlicht, in der dieser als der „älteste Pilsudskianhänger" herausgestellt wird und in der er selbst betont, daß er sich als den Vollstrecker des Willens des Marschalls ansieht. In der besonderen Herausstellung des Staatspräsidenten einerseits und des Obersten Heerführers andererseits anläßlich der Legionärtagung dürfte auch in erster Linie die politische Bedeutung dieser Tagung liegen.

Staatspräsident Mościcki an die Legionäre.

Warschau, 8. August. (PAT) Der Staatspräsident hat an den Generalinspekteur der polnischen Armee, General Rydz-Smigły, der zur Legionärtagung in Krakau weilt, ein Telegramm folgenden Inhalts gesandt:

„Zu Deinen Händen, lieber General, sende ich die herzlichsten Grüße an die mit dem gesamten Polen verwaisten Legionäre. Ich bin überzeugt, daß so wie früher die Liebe zum Vaterlande die Legionäre den Spuren des Großen Führers folgen ließ, auch weiterhin der Leitgedanke ihrer Arbeit und Taten sein wird. (—) Ignacy Mościcki."

In Beantwortung dieses Telegramms hat General Rydz-Smigły an den Staatspräsidenten folgendes Antworttelegramm gerichtet:

„Hochverehrter Herr Staatspräsident! Im Namen aller Legionäre, die aus ganz Polen eingetroffen sind, um am Sarkophag des Kommandanten die ewige Treue seinen Ideen und Anweisungen gegenüber zu schwören, habe ich die Ehre, an Sie, Herr Staatspräsident, den Ausdruck der heißesten Dankbarkeit für das Gedenken an unsere Tagung zu richten. Wir bitten untertänigst, daß Sie, Herr Staatspräsident, von uns die soldatische Zusicherung der Hingebung und der ehrerbietigsten Huldigung anehmen.

(—) General Rydz-Smigły."

Im Kampf gegen die Zersetzung.

Unter dieser Überschrift berichtet das „Posener Tageblatt" über eine öffentliche Versammlung der Deutschen Vereinigung, bei der es leider durch das undisziplinierte Verhalten jungdeutscher Mitglieder zu einem für das ganze Deutschtum beschämenden Vorfall kam. Das Blatt schreibt unter anderem:

Etwa 600 Volksgenossen hatten sich zur öffentlichen Versammlung der Deutschen Vereinigung in Konarzewo zusammengefunden. Die Zeichen und Spruchbänder an den Wänden des Saales, die starken Jugendgruppen in ihrer Tracht gaben Kunde von dem neuen Geist, den die Deutsche Vereinigung in unsere Volksgruppe trägt.

Mächtig erscholl das gemeinsam gesungene Lied der Auslanddeutschen. Volksgenosse Mitschke eröffnete als Ortsgruppenleiter die Versammlung und führte sie in energischer und umsichtiger Weise durch. Die Jugend sang ihr Kampflied. Als erster Redner ergriff Volksgenosse Gero von Gersdorff das Wort. Er ging von dem unbedingten Erfordernis der Einigkeit des Volkstums in Polen aus, einem Erfordernis, das an dem Beispiel der bevorstehenden Wahlen erschütternd deutlich wird. Die jungdeutsche Zersetzung hat es zuwege gebracht, daß unsere Volksgruppe nicht nur sich im inneren Kampfe schwächt, sondern daß auch das nationalsozialistische Wollen in ihr in Mißkredit gebracht und sabotiert wird. Über die „Jungdeutsche Partei" hinweg geht der Weg der Deutschen Vereinigung weiter unserem Ziele entgegen, der Schaffung einer nationalsozialistischen deutschen Volksgemeinschaft in Polen. Die klaren Ausführungen, ihr Bekenntnis zum deutschen Sozialismus, riefen bei den Mitgliedern der Deutschen Vereinigung Begeisterung hervor.

Dann sprach Volksgenosse Staemmler. Als freiwilliger Frontkämpfer geißelte er den Dolchstoß, den die „Jungdeutsche Partei" der volksdeutschen Front versetzen will. Er appellierte an alle Volksgenossen, sich einig zur Ehre und zur Erneuerung unseres Deutschtums zu bekennen. Die Rede löste Heilrufe in der Versammlung aus.

Zur Aussprache meldete sich zunächst Herr Apotheker Weiß. Er beantragte eine Redezeit von 20 statt 10 Minuten. Da noch andere „jungdeutsche" Wortmeldungen vorlagen, mußte ihm dieser Wunsch abgeschlagen werden. Er sprach 10 Minuten. Dann kam ein weiterer Vertreter der „Jungdeutschen Partei", der, ohne trotz mehrfacher Aufforderung Beweise zu erbringen, die üblichen haltlosen Anwürfe gegen einen Wirtschaftsboykott vorbrachte, den in Wahrheit die „Jungdeutsche Partei" propagiert. Die Einwendungen der „jungdeutschen" Vertreter blieben ohne die geforderten Beweise. Mehrere Sprecher der Deutschen Vereinigung, darunter Volksgenosse Schilling und als Vertreter der Jugend die Kameraden Utta und Freiherr von Romberg, machten unter starker Zustimmung der Volksgenossen Ausführungen über die Aufgaben und die Arbeit in der Deutschen Vereinigung.

Als Vertreter des Hauptvorstandes richtete Volksgenosse von Saenger eindringliche Worte an die Versammelten, die in der Zuversicht gipfelten, daß die Einigkeit in der Idee Adolf Hitlers auch in unserer Volksgruppe den Sieg davontragen werde.

Nach dem Schlußwort sang die Versammlung begeistert den Feuerspruch. Die „Jungdeutschen" schlossen sich davon aus und erhoben die Hand nicht zum deutschen Gruß. Als nach Schluß der Versammlung die Anwesenden den Saal verlassen wollten, brachen „jungdeutsche" Anhänger eine Keilerei vom Zaun. Bierflaschen und Gläser, mit denen sie sich bereits vor der Versammlung versehen hatten und die Gartenstühle des Lokals waren ihre Waffen. **Vier unserer Volksgenossen wurden durch Kopf- und Handwunden verletzt.** Einer davon mußte ins Krankenhaus gebracht werden. In drei Minuten entfernte der Saalschutz die Angreifer.

In Eintracht blieben die Mitglieder der Deutschen Vereinigung noch längere Zeit beisammen. So beschämend das Verhalten der jungdeutschen Vertreter war, so hat der Vorfall die Gewißheit erneut bestätigt, daß in unserer Volksgruppe der Geist der Volksgemeinschaft über volkszerstörende Umtriebe siegen wird.

Mit Tränengas und Giftgas!

London, 8. August. (PAT) Reuter meldet aus Rom:

Mussolini beabsichtigt den Krieg mit Abessinien mit einem großen Flugangriff zu beginnen. In den ostafrikanischen Kolonien Italiens sollen 400 Flugzeuge konzentriert werden. Man nimmt hier an, daß der Kriegsplan zunächst die Anwendung von Bomben mit Tränengas und dann, wenn dies notwendig sein sollte, mit Giftgas vorsieht. Die italienische Heeresleitung möchte die Anwendung von Giftgas möglichst vermeiden, weil Italien die übrigen Negerstämme Afrikas, die es auf friedlichem Wege für sich zu gewinnen sucht, nicht verärgern möchte.

Der Bau von Flugzeugen mit einer Geschwindigkeit von 300-Stunden-Kilometern, wobei jedes Flugzeug etwa 500 Gas- oder Tränengasbomben mitführen kann, ist bereits in Angriff genommen worden. 50 Flugzeuge dieses Typs sind bereits fertiggestellt. In Sizilien finden Probeflüge statt. Jeder italienische Soldat ist mit einer Gasmaske versehen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 8. August 1935.

Krakau — 3,13 (— 3,14), Zawichost + 1,04 (+ 1,07), Warschau + 0,94 (+ 1,99), Plock + 0,77 (+ 0,82), Thorn + 0,80 (+ 1,85), Fordon + 0,83 (+ 1,92), Culm + 0,64 (+ 0,73), Graudenz + 0,89 + 1,98), Kurzebrak + 1,16 (+ 1,25), Piekel + 0,26 (—0,37), Dirschau — 0,08 (— 0,42), Einlage + 2,48 (+ 2,46), Schiewenhorst 2,68 (+ 2,78). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Die Unruhen in Brest.

Die Unruhen in Brest haben sich am Mittwoch bis gegen 20 Uhr hingezogen. Die streikenden Arbeiter des Marinearsenals haben im Laufe des Nachmittags das Haukttor der Polizeipräfektur zerstört und versucht, das Gebäude im Sturm zu nehmen. Sie wurden jedoch durch berittene Gendarmerie und einer Kompanie Kolonialinfanterie zurückgeschlagen. Marineinfanterie hält vor dem Admiralitätsgebäude Wache. Ein Lastwagen der Marine wurde von den Streikenden in Brand gesteckt.

Das französische Innenministerium gibt bekannt, daß in Brest die Ruhe wiederhergestellt worden sei. Die zuständigen Stellen seien außerdem in keinem Augenblick überrascht worden, denn man habe am Zahltag mit gewissen Unruhen gerechnet. Bei den 3000 Demonstranten habe es sich ausschließlich um Arbeiter des Arsenals mit Ausnahme der Meister und der Facharbeiter gehandelt. Die ernsten Zusammenstöße hätten nur etwa eine Stunde gedauert. Ein Arbeiter sei so schwer verletzt worden, daß er kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. Mehrere Polizeibeamte seien ebenfalls erheblich verletzt worden.

Der Schnellzug nach Paris, der von den Streikenden aufgehalten worden war, konnte mit 32 Minuten Verspätung fahren.

Man betont ferner, daß die bedauerlichen Zwischenfälle lediglich darauf zurückzuführen seien, daß kommunistische Elemente die Unzufriedenheit eines Teiles der Arbeiter gegen die Lohnkürzungen ausnutzten, um sie aufzuhetzen.

Republik Polen.

Boykott des „Il. Kur. Codzienny?"

Der „Il. Kurj. Codzienny" ist schon mehrfach Gegenstand von Boykottaktionen gewesen. So wurde er von den polnischen Juristen boykottiert wegen der sensationellen Aufmachung seiner Gerichtsberichterstattung; dann haben sich öffentliche Organisationen gegen ihn gewendet, die auf den verderblichen Einfluß hinwiesen, den die Sensationsmache des Blattes auf Jugendliche ausübe. Jetzt hat der Verband der polnischen Bankangestellten einen Aufruf an alle seine Mitglieder ergehen lassen, der einen ausgedehnten Boykott des Krakauer „Il. Kurj. Codzienny" zum Gegenstand hat. Alle Arbeiter- und Angestelltenverbände werden außerdem aufgefordert, sich dem Boykott anzuschließen und den „I. K. C." weder zu abonnnieren noch ihm bezahlte oder unbezahlte Anzeigen zukommen zu lassen.

Der „I. K. C." ist bekanntlich auch das Blatt, das immer die schärfste Sprache gegen das Deutschtum in Polen führt.

Regulierungsarbeiten an der Weichsel.

Wie halbamtlich gemeldet wird, sollen die Regulierungsarbeiten an der Weichsel, die infolge mangelnder Mittel für diesen Zweck einige Jahre geruht haben, in diesem Jahre wieder aufgenommen werden. Sie werden sich aber in der Hauptsache auf den Warschau—Modliner Abschnitt beschränken, der bisher am meisten vernachlässigt war. Der Abschnitt Pulaw—Kazimierz soll für den Wassersport und die Wasserturistik zurecht gemacht werden. Des weiteren sollen die Ufer und Deiche, die durch das vorjährige Hochwasser stark unterspült worden sind, ausgebessert werden. Außerdem soll der Bau der Flußhäfen in Zeran bei Warschau und in Plock fortgeführt werden.

Deutsches Reich.

Mitgliedssperre beim Reichsverband deutscher Offiziere.

Der Reichsverband deutscher Offiziere hat am 2. August für seine Landesverbände und für seine sämtlichen Ortsgruppen bis auf weiteres die Sperre der Mitgliederaufnahme verfügt.

Die Bezeichnung PO in Zukunft verboten.

Der Stellvertreter des Führers hat, dem „Völkischen Beobachter" zufolge, folgendes bestimmt:

Der in einer Übergangszeit geprägte Begriff „PO" (Politische Organisation) hat zu der Deutung Anlaß gegeben, daß die Politische Organisation eine „Gliederung" der Partei sei. Die NSDAP ist in ihrer Gesamtheit eine Politische Organisation, kann also keine „PO" als Gliederung haben, sondern ist das alle Parteigenossen zusammenfassende Kampfinstrument des Führers.

Ich verbiete daher die Verwendung der Bezeichnung „PO". Die Bezeichnung „Politischer Leiter" bleibt selbstverständlich weiter in Gebrauch.

Der Greis springt mit dem Fallschirm ab.

Ungeheure Sensation erregte dieser Tage in einem kleinen russischen Dorfe die Tat eines fünfundsiebenzigjährigen russischen Bauern, der unbedingt einmal einen Fallschirmabsprung ausführen wollte. Seit längerer Zeit schon gehen die Bemühungen der sowjetrussischen Behörden dahin, das Interesse der Landbevölkerung für das Flugwesen zu wecken. So werden auf Staatskosten größere und kleinere Fliegergruppen bis in die entferntesten Teile der Sowjetunion geschickt, um hier für das Flugwesen zu werben. Dabei ereignet sich nicht selten der Fall, daß die Flieger in so abgelegene Ortschaften kommen, die von der Tatsache, daß der Mensch heute fliegen kann, überhaupt noch nicht gehört haben. Auch die Bewohner des kleinen Dorfes Artomonowa hatten in ihrem ganzen Leben noch kein Flugzeug gesehen und glaubten zunächst an eine übernatürliche Erscheinung. Als sie sich davon überzeugt hatten, daß tatsächlich Menschen von Fleisch und Blut in den geheimnisvollen Flugapparaten in den Himmel aufstiegen, war das Erstaunen grenzenlos. Am hingerissensten war der Dorfälteste, ein fünfundsiebenzigjähriger Bauer, der nicht ruhte, ehe man ihm die Erlaubnis erteilte, einmal aus einem Flugzeug mit dem Fallschirm abzuspringen. Denn gerade die Fallschirmabsprünge eines Piloten, hatten seine restlose Begeisterung geweckt. Wirklich ließ sich der Greis in eine Höhe von etwa 500 Metern hinauftragen und sprang von hier mit einem Mut ohnegleichen ab. Er landete wirklich wohlbehalten auf dem Erdboden und war von dem Erlebnis des Fallschirmabsprunges fast überwältigt. Jemand fragte ihn, ob er keine Angst gehabt habe? „Durchaus nicht", antwortete der Alte, „mir war auf einmal, als wäre ich eine Wildgans, die durch die Lüfte fliegt . . ." Zweifellos dürfte der unternehmungslustige Greis der älteste Fallschirmabspringer der Welt sein.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 8. August.

Meist heiter und warm.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres, warmes und trockenes Wetter an, jedoch in der zweiten Tageshälfte von West nach Ost fortschreitende gewittrige Störungen mit einzelnen Regenschauern.

Aus den orthodoxen Kirchen.

Ein ökumenisches Konzil.

II.

Es mehren sich die Nachrichten von bevorstehenden größeren Kirchenversammlungen der orthodox-östlichen Welt.

Die eine betrifft die, seit fast einem Jahrzehnt geplante Einberufung eines neuen ökumenischen Konzils, zu dem bekanntlich mehrere Vorsynoden auf dem heiligen Berge Athos stattgefunden haben (1930, 1933). Die Vorbereitungen mußten stets abgebrochen werden, weil die Teilnahme des größten Teiles der Orthodoxie — der Russen und Ukrainer — nicht gesichert gewesen ist und weil über die zu behandelnden Gegenstände keine Einmütigkeit erlangt werden konnte. Insbesondere war die Kalenderreform strittig (Griechenland und Sowjetunion sind dafür, die anderen dagegen) und die Anerkennung der seit 1871 exkommunizierten bulgarischen Nationalkirche nicht zu erreichen (die Griechen des In- und Auslandes sind dagegen, die meisten anderen Orthodoxen dafür). Nun scheint in allen diesen Fragen ein neuer Versuch zur Flottmachung der Verhandlungen vorzuliegen.

Vor allem verdichten sich die Gerüchte, daß zwischen der Sowjet-Regierung und dem derzeitigen Patriarchatsverweser von Moskau-Nowgorod, Sergius, geheime Verhandlungen geführt werden, die nichts geringeres als die Einberufung eines Generalkonzils der orthodoxen Kirchen in der Sowjetunion bezwecken. Sogar der Termin dieses Konzils wird bereits genannt: Februar 1936. Auf der Tagesordnung soll die Wahl eines neues Patriarchen stehen, dessen Thron bekanntlich seit 11 Jahren unbesetzt ist und auch die Frage der Teilnahme der orthodoxen Kirche der Sowjetunion am ökumenischen Konzil dürfte dort erörtert werden.

Im Zusammenhang mit diesem Konzil dürfte auch eine rege Tätigkeit im engsten Kreise des ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel stehen. Dieser hat seine freiwillige Gefangenschaft im Vorort Phanarzin zu Istambul, von der im Posener evangelischen Kirchenblatt bereits berichtet wurde (vergl. Juli 1935, S. 383) zwar nicht aufgegeben, wohl aber neuerdings durch eine bedeutsame Gesandtschaft die Gesamtfragen einer orthodoxen Kirchenreform wieder aufgerollt. An der Spitze dieser Gesandtschaft steht ein enger Vertrauter des ökumenischen Patriarchen, der Erzbischof Chrisantos v. Trebizond. Dieser geschickte Kirchenfürst besuchte nun in den letzten Wochen die orthodoxen Patriarchen in Damaskus-Antiochien, Jerusalem und Alexandrien und besprach mit ihnen alle Fragen, die das geplante ökumenische Konzil betreffen. Von den zahlreichen Problemen (Kalenderreform, bulgarische Kirche, Teilnahme der sowjetistischen Ostslawen) ist das wichtigste die Stärkung der Autorität des ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel. Man denkt daran, ihm, der bekanntlich bisher einen „Ehrenvorrang" hatte, doch eine Machtfülle zu verleihen, die es ihm ermöglicht, die ganze orthodox-östliche Kirche der Welt maßgebender und einheitlicher zu beeinflussen.

Wenn auch nur ein Teil dieser Pläne zur Verwirklichung gelangt, so würde das einen bedeutsamen Einschnitt in der bisherigen Geschichte der orthodoxen Kirche darstellen.

Ein neuer Patriarch in Jerusalem.

Auch aus Jerusalem dringt mittlerweile eine bezeichnende Nachricht nach dem Westen. Bekanntlich war dort die Stelle des Patriarchen seit Jahren unbesetzt, weil die arabische Bevölkerung den Anspruch erhob, daß dieser kirchliche Würdenträger aus ihrem Volke gewählt werde, während die griechisch-nationale Auslandshierarchie diese berechtigten Wünsche stets zu umgehen verstand. Nun läuft bei den einzelnen orthodoxen Kirchenfürsten des Balkans und Zwischeneuropas ein Begrüßungstelegramm eines angeblich inzwischen legal gewählten neuen Patriarchen von Jerusalem ein, der sich Timoteus, bisher Erzbischof vom Jordan, nennt. Da die Begrüßung von dem bisherigen Patriarchatsverweser, Erzbischof Melitto von Jerusalem beglaubigt ist, kann an ihrer Echtheit kaum gezweifelt werden. Über die volkliche Zugehörigkeit des neugewählten Patriarchen verlautet bisher nichts; nach Lage der Dinge dürfte es — unter Hintansetzung der arabischen Bestrebungen — wieder ein Auslandsgrieche sein.

---

§ **Post tut Dienst am Kunden.** Die Bemühungen der Postverwaltung, dem Publikum soviel wie möglich entgegenzukommen, verdienen volle Anerkennung. Gerade in der letzten Zeit wurden durch die hiesige Postdirektion so viele Neuerungen geschaffen, die den bisher manchmal zu hörenden Klagen ein Ende bereitet haben dürften. Es sei nur erwähnt: Die viermalige Zustellung von Post, von Ortsbriefkästen, die Schaffung von Postagenturen usw. Jetzt ist man zur Schaffung von Posthilfsstellen übergegangen. Diese Posthilfsstellen übernehmen den Verkauf von Briefmarken und Postformularen, ferner nehmen sie gewöhnliche und eingeschriebene In- und Auslands-Briefsendungen entgegen. Solche Posthilfsstellen wurden geschaffen in der Schleinitzstraße (Chrobrego) 23, im Kiosk von Ignatz Hayduk, ferner Danzigerstraße 154 im Papiergeschäft von Marja Kamińska, im Hause Posener Platz 5, im Papiergeschäft von Marja Jaworska und im Hause Wollmarkt 6 im Zigarren-Geschäft von Jadwiga Maselkowska.

§ **Auf der Straße angefallen** wurde der 22jährige Arbeitslose Leon Grzędzicki, Verl. Rinkauer (Szczecińska) 23. Unbekannte Täter brachten ihm mit einem Messer Verletzungen an der rechten Hand bei. — Ferner wurde der 23jährige Arbeitslose Jan Rosowski, ohne festen Wohnsitz, ebenfalls von Unbekannten überfallen und verletzt. Beide brachte man in das Städtische Krankenhaus.

§ **Vom Fahrrad gestürzt** ist die 14jährige Halina Wacławska, Rinkauerstr. (Pomorska) 40. Sie fiel so unglücklich, daß sie sich den linken Arm verletzte und in das Krankenhaus geschafft werden mußte.

§ **Internationales Ringkampfturnier.** Das Toben der Galerie nahm gestern Formen an, die fast beängstigend wirken konnten. Aber dieses Toben war verständlich. Denn ein Kampf zwischen Szymkowski und Grabowski ist keineswegs dazu angetan, beim Publikum gute Eigenschaften hervorzurufen. Die Schlägerei zwischen diesen beiden sich wie Gassenjungen benehmende Kämpfer zu schildern, ist an sich eine Gefahr, denn sie könnte noch die guten Sitten verderben. Das beste was beide, Grabowski sowohl wie Szymkowski tun können, ist nämlich das, daß sie niemals die Schule verraten, aus der sie „hervorgegangen" sind. Eine größere Blamage für diese Schule könnte es wirklich nicht geben. Wie sich dieser „Kampf" abwickelte? Ganz vorschriftsmäßig: Jeder „langte" dem anderen eine so gut er konnte. Grabowskis Pranke sauste ununterbrochen gegen den Rücken Szymkowskis, während dieser mit seinem harten Affenschädel gegen den verhältnismäßig schwachen Brustkasten Grabowskis anrannte. Aber schließlich wendeten beide auch hin und wieder Griffe an, die etwas mit Ringkampf gemein haben. Kurzum Grabowski befand sich plötzlich im Doppelnelson Szymkowskis. Als Grabowski den Nelson 15 Minuten lang nicht sprengen konnte, wurde ihm verständlicherweise unbehaglich und er rannte mit seinen sich hierzu vorzüglich eignenden langen Beinen an die rettenden Seile. In der Aufregung fand er aber nicht das Seil sondern nur den Pfosten. „Zartfühlend" wie nun einmal Szymkowski ist, stieß er beim Öffnen des Nelsons Grabowski mit dem Kopf gegen den Pfosten. G. quittierte sofort, versetzte Szymkowski einen mächtigen Kinnhaken und dann einen Fußtritt. Szymkowski blieb liegen. Dieser Spaß kostete Grabowski eine Geldstrafe von 20 Złoty. Der Kampf wurde unterbrochen und erst später fortgesetzt. Er endete damit, daß Szymkowski im Doppelnelson Grabowskis aufgeben mußte.

Dafür haben Tornow und Schikat dem Publikum einen Kampf von echter Ringsportmanier vorgeführt. Beide kämpften temperamentvoll, mit viel Umsicht und außerordentlich fair. In diesem unentschieden verlaufenen Kampf schien Schikat etwas ermüdet. Der Italiener Travaglini hatte seine liebe Not mit dem brüllenden Zeisig, der wahrscheinlich seinen Geldverlust vom Vorabend noch nicht verschmerzt hatte. Der Russe schien in Gedanken auch mehr bei seinem verlorenen 100-Złotyschein zu sein, sonst hätte er den Gegenangriff Travaglinis auf den Doppelnelson besser pariert. Aber es half nichts, Zeisig war besiegt.

> **Es gibt keinen Aufstieg, der nicht beginnt bei der Wurzel des nationalen, völkischen und wirtschaftlichen Lebens, beim Bauern.**
>
> **Adolf Hitler.**

§ **Ein schwerer Unfall** ereignete sich heute um 1/25 Uhr morgens auf dem Güterrangierbahnhof in Schleusenau. Dort war der 45jährige Eisenbahnarbeiter Marjan Gnat aus Prondy damit beschäftigt, einige Waggons zusammenzukuppeln. Dabei geriet er unglücklicherweise zwischen zwei Puffer und erlitt schwere Brustquetschungen und innere Verletzungen. Der Verunglückte wurde in das Diakonissen-Krankenhaus eingeliefert.

§ **Diebstähle.** Aus der Gärtnerei von Robert Böhme, fr. Wilhelmstraße (Jagiellońska) 16, wurden von Dieben Pfirsiche und Morellen im Werte von etwa 80 Złoty gestohlen. — Diebe entwendeten ferner aus dem Schuppen von Franciszek Domański ein Fahrrad und fünf Hühner. — Paweł Jarząbkowski, Posenerstraße 30, meldete der Polizei gleichfalls den Diebstahl eines Fahrrades, das er in der Goethestraße (20 Stycznia) 10 ohne Aufsicht stehen ließ. — Ein Kinderwagen im Werte von 30 Złoty wurde der Frau Czajkowska, Danzigerstraße Nr. 69, entwendet.

§ **Wer sind die Besitzer?** Auf dem 1. Polizeikommissariat befindet sich ein ganzes Lager Fahrräder, die aus Diebstählen herrühren. Die Polizei fordert Personen, denen in letzter Zeit Fahrräder entwendet wurden, auf, die Räder in den Dienststunden von 8—10 Uhr vormittags und von 18—20 Uhr nachmittags zu besichtigen.

Deutsche Tennisspieler Posens siegen in Kottbus.

Der Deutsche Tennis-Club-Posen hat sein erstes Treffen gegen eine reichsdeutsche Tennismannschaft mit 14:5 Punkten siegreich beenden können. Am Sonnta, dem 4. August, waren die Posener Spieler Gäste der Tennis-Vereinigung „Wintergarten" in Kottbus. Noch im Laufe dieses Monats und am 1. September werden reichsdeutsche Spieler, und zwar Mannschaften aus Schneidemühl, Frankfurt a. O., Landsberg a. W. und eine „Ostpreußen-Auswahlmannschaft" in Posen gegen den „Tennis-Club" antreten. Außerordentlich freundlich und gastlich war der Empfang und die Bewirtung der Posener Spieler in Kottbus. Nach einer Begrüßungsansprache des Präsidenten der Tennis-Vereinigung „Wintergarten", Herrn von Hammacher, und einem Willkommensgruß des deutschen Tennisverbandes, den Major Rosenberg überbrachte, begannen auf den gut gepflegten Wintergarten-Plätzen die neunzehn Wettkämpfe, die durchweg außerordentlich interessant verliefen.

---

k **Czarnikau** (Czarnków), 7. August. Am Sonntag wurde der vierjährige Kujanek in Mikolajewo von einer Autotaxe überfahren. Der Knabe wurde mit schweren Verletzungen in das Czarnikauer Krankenhaus gebracht.

Am Sonntag hörte der beim Fischfang beschäftigte Robert Fuhrmann Hilferufe aus der Netze. Beim Hinzueilen bemerkte er eine ertrinkende Frau, die verzweifelt mit den Wellen rang. Ohne Besinnen sprang Fuhrmann in den Fluß und rettete die Frau, worauf dieselbe in das hiesige Krankenhaus gebracht wurde. Ihr Zustand ist hoffnungslos. Es handelt sich um eine Frau, die seit einiger Zeit an einer unheilbaren Krankheit leidet und ein baldiges Ende im Wasser suchte.

ex **Exin** (Kcynia), 6. August. Der heutige Wochenmarkt war sehr belebt. Eier wurden nicht viel angeboten und kosteten die Mandel 0,80—0,90, Butter wurde mit 1,20—1,40 Złoty das Pfund gehandelt. Der Gemüsemarkt war auch sehr reich beschickt. Kartoffeln kosteten der Zentner 2,00—2,20 Złoty.

Auf dem Schweinemarkt herrschte der Erntearbeit wegen wenig Auftrieb. Nur einige Ferkel wurden angeboten und wurden mit 18—20 Złoty das Paar verkauft.

q **Gnesen** (Gniezno), 6. August. Bei Bosiacki, Markt 2, wurde der Keller erbrochen; es wurden ca. 1500 Stück Torf gestohlen. — Bei Professor Bonarski stahlen unbekannte Spitzbuben Steinkohlen im Werte von 45 Złoty. — In Gąsawa drangen Diebe bei dem Handwerker Świątkiewicz ein und stahlen Handwerkszeug im Werte von 75 Złoty.

b **Gollnschütz** (Gołuszyce), Kreis Schwetz, 8. August. In einer der letzten Nächte gelangten Diebe in die Wohnung des Besitzers Hanisch und ließen eine Menge Wäsche, Fleisch- und Wurstwaren mit sich gehen. Die Langfinger konnten nicht ermittelt werden.

z **Inowrocław**, 6. August. Als der Kutscher Theodor Makowiecki, der bei dem hiesigen Kolonialwarenhändler Bukowski tätig ist, mit einem mit Kisten voll beladenen Wagen die Toreinfahrt passierte, wurde ihm dabei der Brustkorb eingedrückt. — Die achtjährige Ursel Kazmierczak, die sich hier in der Ferienkolonie befindet, benutzte mit noch anderen Kindern das im hiesigen Stadtpark befindliche Treppengeländer als Rutschbahn, wobei sie so unglücklich herunterstürzte, daß sie sich den rechten Arm brach. Beide Verunglückten wurden in das Krankenhaus überführt.

Als sich die hiesigen Einwohnerinnen Franciszka Nachorna, Marjanna Bednarska und Helene Chlebowska auf dem Wege nach Dziarnowo befanden und in die Nähe der Eisenbahnschienen kamen, fiel plötzlich aus einer Entfernung von zirka 4 Metern ein Karabinerschuß, der die 20jährige Helena Chl. am rechten Arm über dem Ellenbogen traf. In bewußtlosem Zustande schaffte man die Verletzte in das Krankenhaus, wo sofort eine Operation vorgenommen wurde. Nach dem geheimnisvollen Schützen wurde eine Untersuchung eingeleitet.

ss **Mogilno**, 6. August. Als der hiesige Polizist Synoradzki bei einem Landwirt in Köngstreu betreffs der Schutzvorrichtung am Roßwerk eine Revision vornahm, bemerkte er, daß hinter der Scheune aus mittelbarer Nähe ein kleiner Bursche verdächtig fortlief und in einem Hause verschwand. Das veranlaßte den Polizisten, in jenem Hause eine Revision durchzuführen, die ein überraschendes Resultat zur Folge hatte. Bei dem Arbeiter Jaszcz wurden gefunden: mehrere neue Fahrradmäntel der Marke „Metzler-Radium B", Firma Bosch, neue Schläuche und ein Dynamofahrrad. Bei dessen Komplicen Plewa in Broniewo fand die Polizei im Janikowoer See versteckt einen Damenfahrradrahmen und bei Jankowski in Pakosch ein komplettes neues Damenfahrrad ohne Marke. Wie die Untersuchungen ergaben, haben jene Leute die Transitzüge bestohlen.

ss **Mogilno**, 7. August. Auf dem letzten Vieh- und Pferdemarkt herrschte lebhafter Betrieb. Es war eine große Anzahl von Vieh, hauptsächlich von Milchkühen aufgetrieben, für die 120 bis 180 Złoty verlangt wurden. Fettvieh kostete bis 260 Złoty. Es wurden rege Geschäfte getätigt. Die Zahl der aufgetriebenen Pferde war nicht geringer. Für das beste Pferd wurden 450 Złoty verlangt. Hier wurde schwach gehandelt.

es **Mrotschen** (Mrocza), 6. August. In der Nacht zum Sonnabend brachen Diebe bei dem Ansiedler Złota in Wiele ein. Diese fuhren mit Pferd und Wagen auf das Gehöft und drangen in das große Wohnzimmer, aus dem sie stahlen: zwei Herren- und Damen-Ballonräder, zwei Anzüge, Herren- und Damenmäntel, eine Aussteuer, Betten, Stiefel usw. und über einen Zentner Dauerwurst.

ß **Posen**, 7. August. Ein junger Mann namens Z. Stasiak hatte in einem Nachtlokal beim Billardspiel seine ganze Barschaft verloren. Als er sich dann mit seinem Partner in angezechtem Zustande auf dem Nachhausewege befand, kam ihm plötzlich der Gedanke, sich für seinen Spielverlust schadlos zu halten. Er entriß ihm seine Brieftasche mit einer größeren Summe und eilte davon. Das Bezirksgericht, vor dem er sich jetzt wegen Straßenraubes zu verantworten hatte, verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis.

In einer gestern nachmittag im Arbeitsinspektorat abgehaltenen Sitzung der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer im Malergewerbe verzichteten die Arbeitgeber nach einer vermittelnden Erklärung des Arbeitsinspektors auf ihre bezüglich der Qualitätsarbeit ausgesprochenen Wünsche. Damit ist der Malerstreik nach vierwöchiger Dauer endgültig beigelegt.

In der Nähe der Wildaer Schrebergärten wurde ein älterer Mann bewußtlos aufgefunden und dem Stadtkrankenhause zugeführt. Nachdem er wieder zu sich gekommen war, erklärte er, daß seine eigenen Kinder ihn, um sich seiner zu entledigen, auf die Straße geworfen hätten!

Am Wildaer Markt und in der fr. Kronprinzenstraße werden gegenwärtig Bohrungen zur Prüfung des Baugrundes für geplante Tiefbauten vorgenommen.

Durch Gasvergiftung seinen Tod gefunden hat der bei der Firma Miądowicz beschäftigte 28jährige Kutscher in seiner Wohnung fr. Bitterstraße 24. Die Ehefrau fand bei der Rückkehr von ihrem Ausgange den Mann tot auf. Ob ein Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, steht noch nicht fest.

In Junikowo fiel auf dem Grundstück der Besitzerin Agnes Jesse das zweijährige Söhnchen beim Spielen in eine zur Sammlung von Regenwasser angelegte Grube und ertrank.

ss **Znin**, 7. August. In Marcinkowo Górne kam es in der Molkerei zwischen den Kutschern Władysław L. aus Szelejewo und Hermann Koch aus Czeronjewo zu Streitigkeiten, in deren Verlauf ersterer einen Milchkannendeckel ergriff und seinem Gegner einen derartigen Schlag auf den Kopf versetzte, daß Koch blutend und bewußtlos zu Boden stürzte. Nach mehrstündiger Behandlung durch einen Arzt erlangte K. das Bewußtsein wieder.

Dem Landwirt Koerth in Rzym wurden aus der Wohnung zwei Pelze, zwei Sommermäntel, vier Damenkleider, Betten, sämtliche Kindergarderobe sowie 10 silberne Messer und Gabeln, dem Karpiński aus dem Keller zwei Zentner Fleisch und dem Oberförster J. Kaczmarczyk in Głożyny ein Ledersattel im Werte von 250 Złoty gestohlen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: J. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entriß uns heute der unerbittliche Tod nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Tante, Großmutter und Schwägerin, die Rentiere

Emma Witt

geb. Rehbein

im Alter von 59 Jahren.

Dieses zeigen in tiefer Trauer an

Michael Witt
und Familie A. Gollnik.

Prądocin, den 7. August 1935.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 10. August, nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt. 2483

Am 6. August d. Js. verschied nach langem Leiden der Landwirt

Julius Rosentreter

Dąbrówka Słupska.

Seit langen Jahren Mitglied unseres landwirtschaftlichen Vereins, hat er stets eifrig für das Wohl des Vereins mitgearbeitet.

Durch seine Treue, seinen aufrechten Charakter, seinen nie versagenden Humor, wird er uns dauernd als kerndeutscher Mann in Erinnerung bleiben.

Westpoln. Landw. Gesellschaft
Ortsgruppe Szubin
E. Schmidt.

2485

Unerwartet, nach kurzem schweren Leiden, verschied unser Volksgenosse Landwirt

Karl Rusch

Mitglied der Deutschen Vereinigung Ortsgruppe Jabłówko

im Alter von 58 Jahren. 5837

Frühe auf und späte nieder,
Immer aufrecht, treu und bieder
Bleibst Du Vorbild eines Bauern
Allen, die nun um Dich trauern!
Ehre ihm über's Grab hinaus.

Der Vorstand
der Ortsgruppe Jabłówko.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 8. d. M., nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Von der Reise zurückgekehrt

Dr. Cohn
Swiecie.
5846

Sommerfrische! Reizende Lage, gute Verpflegung, Angel-, Jagd-, Badegelegenh., auch Tagesaufnahme für Ausfl., pro Tag u. Person 3.50 u. 4.— zł. M. Lietzow, Buszkowo, pow. Bydgoszcz. 5684

Einkoch-Gläser und sämtliche Zubehörteile empfiehlt 4972 **F. Kreski,** ul. Gdańska 9.

Sämtliche **Malerarbeiten** auchaußerhalb Toruńs führt erstklassig und prompt aus 5659 **Franz Schiller,** Malermeister, Toruń, Wielkie Garbary 12

Dampfpflüge stellt billigst zur Verfügung. 5759 **„Unia",** Zjednoczone Fabryki Maszyn, Ska. Akc. Oddział Chełmno.

Wenn Ihr einer Brille bedarf, dann zu Augenoptiker **Senger,** Danzig, Hundegasse 16. 5848

Nehme wieder **Hunde in Dressur** auf den Mann, Polizei und Jagd. Führe auf Schweiß ab. Ia Ref. Malejka, Förster, Jaźwiska, Post Opalenie (Pomorze). 5718

Farben für **Reklameschrift** auf Schaufenstern

Einfache und praktische Anwendung gegen Regen unempfindlich liefert

A. Dittmann T. z o. p. Bydgoszcz
Tel. 3061 Marszałka Focha 6.

Handelskurse (in poln. und deutscher Sprache) Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich! **G. Vorreau,** Bücherrevisor, Bydgoszcz, 5590 Marszałka Focha 10.

Kinderwagen neuesteModelle, billigst. Preise, Długa 5. 2446

Heirat

Kaufmann (fr. Landw.) in mittl. Jahr., Besitzer zweier Geschäftshäuser im Werte v. 200 000 zł, wünscht Bekanntsch. m. vermögd. Dame. Ausf. Bildoffert. unt. K. 2445 a. d. Geschst. d. Z. erb.

Gärtner, evgl., wünscht mit einem netten Mädel, bis 25 Jahre alt, in Briefwechsel zu treten zwecks Heirat. Etwas Vermögen od. passende Einheirat erwünscht. Frdl. Off. m. Bild unt. B. 5703 an die „Deutsche Rundschau".

Zwei gutaussehende jg. Männer, selbständ. Kfm. u. Hausbesitz. in Pomm., 33 u. 28 J. alt, 1,72 u. 1,75 gr., evgl., suchen pass. Damenbekanntsch. zwecks bald. Heirat. Erfdl. Vermög. 10 000 u. 25000 zł. Zuschrift. m. Bild, welches zurückges. wird, u. B. 5727 an d. G. d. Zt. erb.

Landwirtstocht., dunkelblond, evgl., 27 J., 1.70 groß, m. kl. Grundstück, sucht Handwerker, Schuhmacher bevorz., zw. Heirat. Vermögen 2500-3000 zł erw. Off. m. Bild u. A. 2410 a. G. d. Z.

Suche auf dies. Wege die Bekanntschaft eines bess. Herrn m. gut. Charakter **zwecks Heirat.** Bin 31, gut aussehend, wirtschaftlich, Wohnungseinrichtg. vorh. und 8000 zł Bargeld. Angeb. unter Z. 2723 an An.-Exped. Wallis, Toruń, erbeten. 5762

Selbständiger **Klempnermeister** evangel., 25 Jahre alt, mittelgroß, sucht **Lebenskameradin** welche deutsch u. poln. spr. Vermög. erwünscht. Nur ernstgem. Zuschr. m. Bild, welch. zurückges. wird, unter K. 5835 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Witwer, 45 J. alt, m. 3 schulpflicht. Kindern, wohnhaft in Deutschl., mit Haus u. schön. Garten, wünscht Bekanntsch. mit Witwe od. Fräulein bis 45 J., mit etwas Vermögen, **zw. baldig. Heirat.** Offerten unter R. 2465 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

30 000 Złoty zur 1. Stelle auf 300 Mg. Mittelboden zur Ablösung gesucht. Ang. v. Zinssatz unt. M. 2455 an die Gsch. d. Zt. erb.

Gut eingeführte 5690 **Metallwar.-Fabrik** sucht 1—3 tätige Teilhaber mit insgesamt 15000 Zł. Kundschaft u. Aufträge vorhanden. Offerten unt. R. 2716 a. Ann.-Expedit. Wallis, Toruń, erbeten.

Silbergeld kauft 5533 P. Kinder, Dworcowa 43.

Offene Stellen

Suche evangelischen **Hauslehrer** für 2. u. 3. Schuljahr. Gute Kenntnisse der poln. Sprache Beding. **Frau v. Gordon** Laskowice, Pom. 5828

Agentur erstkl. deutsch. ModenFachzeitschr. su t **Vertreter (in)** mögl. mit klein. Bankkaution (Inkasso). Hoh., täglicher Barverdienst. Offert. u. W. 5791 an d. Gst. d. Zt. (Rückp. erb.).

Erfahrenen **Müllergesellen** dem an Dauerstellung gelegen ist, sucht 5845 Görsdorfer Mühlenwerke G. m. b. H., Chojnice.

Junger, ev., militärfr. **Bäckergeselle** mit Feinbäck. vertraut, kann sich melden. 5827 Herbert Neubauer, Lisewo, pow. Chełmno.

Gärtnerlehrling stellt ein B. Wollenweber, kwiaciarnia, Nowe, Pomorze. 5853

Evg. Stubenmädch. v. 1. 9. ges. Perf. i. Serv. u. Wäschebehandl. Off. u. Nr. 5841 a. d. Geschäftsst. A. Kriedte, Grudziądz.

REKORD
MODEL DE LUXE
Das beste Rad
5359

Stellengesuche

Suche von sof. od. spät. **eine Beamtenstelle** Poln. perf., 25 Jahre a., 4 J. Prax., militärfrei, best. empfohl., sehr energisch, gewöhnt an bill. u. zielbewußte Arbeit. Gute Zeugn. vorhand. Absolv. d. Landwirtsch.-Schule. Off. unt. H. 5825 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung ab 1. Oktober 1935 als **verh. Förster.** Bin 28 J. alt, D.-Oberschlesier, Förstersohn, besitze sehr gute Forstfachkenntn., sowie in der Hege u. Pflege des Wildbestandes i. Wald u. Feld erf., u. a. Raubzeugvertilg., Fasanenzüchter u. Jagdsignalbläser. Bin energisch, nüchtern, ehrlich und zuverl. Gute Zeugn. vorhanden. Gefl. Off. erbeten unter B. 5775 an die Geschst. d. Ztg.

Brennerei-Verwalter mit Brennerlaubnis, 25 Jahre im Fach, sucht v. sof. od. später Stellung. Offerten unter Z. 5720 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner, Jahre im Fach, 12 J. eigene Gärtnerei, sucht von Oktober od. später Stellung auf gr. Gut mit gr. Gärtnereibetr. Bew. in Treibhaus, Frühbeet, Gemüse- u. Obstbau, Parkpflege u. Bienen. Gefl. Off. u. O. 5851 a. d. Gst. d. Ztg.

Suche für bald oder später Anfangsstellung als **Gutssekretärin.** Kenntn. in Buchführg., Stenog., Schreibmasch. u. Polnisch vorhanden. Frdl. Angeb. u. T. 5781 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Haustochterstelle von evangl. Fräulein gesucht. Offert. unt. W. 2310 an die Gst. d. Zt.

Evgl. Mädchen 18 J. a., sucht Stellung vom 15. 8. oder spät. als Hausmädchen oder Küchenmädchen. 1 Jahr in Stellung gewesen. Gutes Zeugn. vorhand. Offerten unter W. 5717 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Mädchen, im Kochen und Nähen erfahren, sucht passende Stellg. Poln. Sprachkenntn. vorh. Off. unt. N. 2456 a. d. Gst. d. Ztg.

Aelteres, erfahrenes **Stubenmädchen** v. außerh., m. etw. Kochkenntn. u. gut. Zgn., sucht z. 15. 8. 35 Stellg., evtl. a. f. Alles, d. unt. Leitg. der Hausfrau kocht, bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter U. 2470 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ehrl., fleißig. **Hausmädch.** m. Koch- u. Nähkenntn. sucht Stell. ab 1. 9. Ang. u. A. 2724 an Ann.-Exped. Wallis, Toruń, erb. 5798

Mädch. sucht Stellg. als **2. Stubenmädchen** auf Gut od. in d. Stadt. Gute Zeugn. vorhand. Gefl. Angebote erbittet **E. Kunz, Pławin,** p. Jaksice, 5778 pow. Inowrocław.

Zuverlässiges **Stubenmädchen** evangel., mit etwas Nähkenntnissen, zum 1. September gesucht. Einsendung v. Bild und Zeugnissen verlangt. Offerten unter C. 5807 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zuverläss., ehrlich. 5843 **Hausmädchen** zum 15. 8. ges. Meldg. m. Zeugnisabschriften und Lohnford. an Frau Charlotte Romey, Grudziądz, Toruńska 16.

Suche ab 15. 8. besseres, junges 5824 **evangel. Mädchen** für Haus und Garten mit Familienanschluß. Frau H. Wolfschmidt, Niem. Stwolno, pow. Swiecie, poczta Dolne Sartowice.

Fleißiges, kräftiges, ev. **Mädchen** zur Vervollkommnung im Haushalt, ab 15. 8. gesucht. Taschengeld nach Vereinbarung. **Frau Nitz,** 5826 Wąbrzeźno N. 41, Pomorze.

Für frauenlosen Gutsbeamtenhaushalt wird für gleich od. 1. Sept. ein nicht zu junges **Mädchen** mit guten Kochkenntnissen gesucht. Offerten unter J. 5830 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junger, intelligenter Herr deutscher Nationalität, Sohn eines Landwirtes, Absolvent einer Mittelschule mit öffentlichen Rechten, beide Sprachen gut beherrschend, sucht Stellung auf einem größeren Rittergut als **Sekretär** od. ander. Betätigung. Off. bitte unt. N. 5850 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. zu richten.

Deutscher Landwirtssohn, evgl., Absolvent der 6. Gymnasialklasse, 21 Jahre alt, sucht Stellung als **landwirtschaftl. Praktikant** auf einem Gute. Off. unter H. 5756 an die Geschst. dieser Ztg. erb.

Landwirtssohn evgl., 21 J. alt, militärfrei, 2 Semest. Landw.-Winterschule, Poln. in Wort u. Schrift, vertr. i. landwirtschaftl. Buchführg., sowie in Uebersetzung., Lohnabrechn. u. dergleichen, sucht ab 1. 10. 35 eventl. später Dauerstellung als **2. Beamter oder Hofbeamter.** Frdl. Angeb. u. L. 5845 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsche Lehrerin evgl., Absolventin des poln. Lehrerseminars, der deutschen wie der poln. Sprache mächtig, sucht Stellung als **Haus- oder Institutslehrerin.** Offerten erbeten an: **Zita Rückrich,** Augustowo, ad Sniatyn Małopolska. 5755

Ev. Hauslehrerin sucht zum neuen Schuljahr Stellung. Angeb. erbet. u. F. 5742 an die „Deutsche Rundschau".

Rechnungsführerin mit 17jähriger Praxis auf größeren Gütern, bestens vertraut mit landw. Buchführung, Steuersachen, Lohnberechnungen, sowie allen Büroarbeiten, der deutschen und polnischen Sprache in Wort u. Schrift gleichmäßig mächtig, gewandt im Verkehr mit den Behörden, prima Zeugnisse, sucht ab sofort oder später Stellung. Gefl. Zuschriften erbet. unter Z. 5792 an die „Deutsche Rundschau".

Suche vom 1. 9. oder 15. 9. Stellung als **Haustochter** oder Kinderfräulein. Offerten an Guhr, Ostrów (Pozn.) 5786

Auch die kleinste Anzeige hat Erfolg,

denn sie wird in der Deutschen Rundschau in Polen von vielen Tausenden gelesen!

Es ist darum besser eine kleine, als keine Anzeige aufzugeben!

Bücherei der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft
Bromberg, ulica Gdańska 20.

Vom 12. 8. bis 17. 8. ist die Bücherei wegen Durchsicht der Bestände **geschlossen.** Der Zeitschriften-Umtausch findet wie üblich statt. Montag, den 19. 8., wieder normale **Ausleihe,** bis dahin können die Bücher behalten werden. 5852

Trock. Schwamm- u. Zopfbretter Buchenbohlen sowie anderes Tischlermaterial billigst **Balken und Kantholz nach Liste** 4×6 und 6×6 Latten zu ermäßigten Preisen. 2381 **Emil Meyer, Wileńska 5.**

Klee- Wolle Getreide Hülsenfrüchte

Walter Rothgänger, Grudziądz. 5787

Jeden Posten frischer, gesunder, naturreiner (ungewaschener) **Hühnereier** zu Exportzwecken kaufen. **Standard Bacon,** Swiecie. 5809

An- u. Verkäufe

Haus m. Fleischerei in Bydg., im Zentr., zu verk. Off. unt. S. 2467 an die Geschst. d. Ztg.

Gasthof mit Ausspannung, seit 50 Jahren in einer Hand, in bester Lage Bydgoszcz gelegen, wegen Todesfall preiswert zu verkaufen. Anzahlung 10-12000 zł. Offerten unt. E. 5812 an die Geschst. d. Ztg.

Wer vertauscht eine **Gastwirtschaft** in Pommerellen gegen eine gutgehende Bahnhofswirtsch. in Deutschland (Kurort)? Offert. unter E. 2429 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gutverzinsliches **Hausgrundstück** gut. Bauzustand, kaufe. Genaue Beschreibung. Günst. Off. unt. A. 5724 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Haus 2stöckig, in Kreisstadt Pommerellens, 2 Läden (Kolonialwar. - Gesch. könnte evtl. übernomm. werden), von **sofort zum Verkauf** Offerten unter F. 5701 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geschäftshaus 4 Läden, jährl. Mietseinn. 14 000, Anzahlung 40 000, verkaufe spottbillig oder vertausche gegen Landgut. Offert. unter J. 2444 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kaufe in Bydgoszcz **Ia modernes Haus** m. 3—4-Z.-W., Bad, 2c., gute Lage, Anz. ca. 20000 Zł., evtl. mehr. B. Gutsbesitz. Iaschuldenfr. Gut., will mich zur Ruhe setz. Nur reelle, günst. Obj. komm. i. Frage. Ausf. Angeb. üb. Mietseinn., Hypoth. usw. u. K. 5768 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Häuschen mit Garten in Bydg., bei 5—6000 zł Anzahlg. zu kaufen gesucht. Off. unter B. 2472 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verkaufe Hausgrundstück, Ruhesitz, massiv. Haus u. Stall, 1 Mg. Land. H. Erdmann, Gogolinek, p. Bydgoszcz. 2478

Bauplatz etwa 200 qm, gesucht. Ausführl. Angeb. u. A. 2484 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Einjährigen **Bacon-Eber** verkauft 5829 Gutsverwalt. Zamarte, p. Ogorzeliny, pow. Chojnice.

Foxterrier schön gezeichnet, von gut. Rattenfänger abstammend, 9 Wochen alt, für 8 zł abzugeben. **P. Gedamski,** Działdowo. 5831

Wer tauscht? 3-L.-Radio gegen Motorrad. Radio ist im Wert v. 300.— zł, allerneuestes System, für Batterie, 5 Monate im Gebrauch. Gefl. Off. u. O. 5774 an d. G. d. Zt.

Möbel stets preiswert. 2290 R. Kat. Kościuszki 8.

Motorrad New Hudson, 500 ccm, gut erhalt., elektr. Licht, billig zu verkaufen 2479 Dworcowa 84, W. 4.

Telef.-Meßbrücke zu Erdungsmessungen, sowie **Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. 5783 Ing. H. Pientkowski, Nowe n/W. Klasztorna.

Zentrifugen beste Fabrikate, billigste Preise. Długa 5. 2447

---

2 Schwungräder ca. 125 cm Durchm., Nabendurchmesser ca. 110/120 mm, Bohrung ca. 55 mm, ca. 90 bis 100 kg, im guten Zustande zu kaufen gesucht. Offert. erbeten unter Z. 2481 an die „Deutsche Rundschau".

Deutzer Motor 16 PS., für Benzol, Spiritus, Benzin und Petroleum, billig zu verkaufen. Anfragen vermittelt 5844 Otto Brewing. Buchdruckerei Nakło.

Verkaufe wegen Kraftanlage einen 12 PS. **Benzol-Motor** Paul Jantz, Osiek, poczta Bzowo, p. Swiecie. 5713

Kieferne **Rundholzsteifen** für Betonarbeiten, ca. 3,00—3,60 m lang, ca. 0,10 m Durchmesser im Zopf, kauft 5815 „Rika", Bydgoszcz, Marcinkowskiego 7.

Fruchtpresse billig zu verkaufen 2335 ul. Fordońska 25.

Kirschen, Himbeeren jeden Posten kauft Likörfabrik und Saftpresserei B. Lisewski, Sw. Trójcy 13. 2486

Wohnungen

5-Zimmer-Wohnung, Bequemlichk., Zentralheizg., zu verm. Aleje Mickiewicza. Auskunft 2471 Gdańska 77, W. 4.

4-Zimmer-Wohng. hochparterre, mit Bad, zu vermieten 2399 Poznańska 9.

3—4-Zim.-Wohnung mit Bad, Nähe Plac Kochanowskiego, vom 15. 9. bezw. 1. 10. 35 ges. Off. u. W. 2480 an die „Deutsche Rundschau".

Zimmer mit Küche (steuerfrei) ab 15. 8. zu verm. Saperów 87. 2482

Möbl. Zimmer

Suche möbl. Zimmer oder als Mitbewohner. M. Jesse, Jezuicka 18. 2475

Pachtungen

Pachte **10-60 Morgen** 2474 Piękna 25.

Suche eine **Wirtschaft** von 200—300 Morgen, guter Boden, von sofort oder später zu pachten. Leichtes Land ausgeschlossen. Angeb. unter L. 5770 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Deutsche Vereinigung
Ortsgruppe Bromberg.

Sommerfest

am Sonntag, dem 11. August 1935 im Elysium.

Beginn 3 Uhr — Ende 12 Uhr.

Aufmarsch der Jugend — Lieder — Sprechchöre
Ansprachen — Laienspiele — Volks-Tänze
Volksbelustigungen — Kinderspiele
Tanz — 2 Kapellen. 5810

Eintritt frei! Mitgliedskarten mitbringen!
Für Nichtmitglieder Einladungen im Büro der D. G. Gamma 7.

Kino Kristal 5.10 — 7 — 9 Sonntags ab 3,20.

Heute, Donnerstag, Premiere! Der große sensationelle Kriminalfilm deutscher Produktion nach dem vielgelesenen Roman von Edgar Wallace. Ein Film, der alles bisher Dagewesene an Spannung und hinreißendem Tempo übertrifft. 5838

„Der Hexer" in deutscher Sprache.

In den Hauptrollen: **Paul Richter - Maria Solveg** **Fritz Rasp - Wera Engels.**

Spannung! Sensation! Tempo! Inhalt! Beiprogramm: Neueste Pat Auslands-Chronik.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 181.

Bromberg, Freitag, den 9. August 1935.

Pommerellen.

8. August.

Graudenz (Grudziądz)

In der Sitzung der kirchlichen Körperschaften

der evangelischen Gemeinde, die Dienstag abend stattfand, und die vom Vorsitzenden, Pfarrer Dieball, mit Gebet eingeleitet wurde, erstattete Kirchmeister Holm den Rechnungsbericht über das Jahr vom 1. 4. 34 bis 31. 3. 35. Er leitete seine Darlegungen mit der Mitteilung ein, daß es jetzt das 29. Jahr sei, in dem er die Kassengeschäfte der Gemeinde führe. Die Zahlungswilligkeit der Gemeindeglieder habe, so sagte der Rendant weiter, etwas nachgelassen. Es gäbe Leute, die wohl zahlungsfähig seien, aber dies nicht genügend betätigten. Das vorige Jahr habe ein Defizit erbracht; in diesem Jahre wäre eine Kleinigkeit an finanzieller Ergiebigkeit mehr zu verzeichnen gewesen als er angenommen hätte. Größte Sparsamkeit sei nach wie vor am Platze. Die Kirchenkasse, die im Vorjahre 34,74 Zoty Fehlbetrag hatte, schließt in Einnahmen mit 34 825,66, in Ausgaben mit 34 373,49 Złoty ab, so daß ein bescheidener Überschuß von 452,17 Złoty verblieb. Die Friedhofskasse wies (einschl. eines Vorjahrbestandes von 1908,13 Złoty) 16 769,13 Złoty Einnahmen und 14 893,59 Zoty Ausgaben, somit ein Mehr von 1875,54 Złoty auf. Das Gemeindevermögen, das am 1. 4. 34 sich auf 23 294,45 Złoty belief, hatte am Schlusse des Rechnungsjahres einen Zuwachs von 1715,91 Złoty zu verzeichnen. Kassen und Beläge sind von den Kirchenältesten Martin und Thomaschewski geprüft und in bester Ordnung befunden worden. Dem Antrag des Kirchenrats auf Erteilung der Entlastung an den Rendanten wurde daher stattgegeben. Der Vorsitzende sprach hierbei Kirchmeister Holm für seine fast drei Jahrzehnte lange, treue und musterhafte Verwaltung des Gemeinderechnungswesens noch besonders herzlichsten Dank aus.

Die neue Friedhofs- und Gebührenordnung, die, wie der Vorsitzende mitteilt, nach ihrer Beschlußfassung jetzt dem Konsistorium unterbreitet worden ist, wird nach ihrer endgültigen Erledigung gedruckt und damit weitestgehend zugänglich gemacht werden. Über die dem Friedhof zu widmende Fürsorge verbreitete sich der Vorsitzende in einigen Ausführungen, in denen er u. a. darauf verwies, daß nun nahe dem Friedhofsverwalterhause eine Zapfstelle eingerichtet ist. Gegenstand der Anregungen war auch die gewiß recht wünschenswerte Einrichtung einer entsprechenden Abortanlage, einer Angelegenheit, mit der sich die Friedhofskommission näher befassen wird. Der Ausschuß für das Gefallenen-Ehrenmal hat (bis auf einige Kleinigkeiten) seine Tätigkeit beendet. Allen, die irgendwie sich für diese gute Sache eingesetzt, dabei fördernd mitgewirkt oder durch materielle Hilfe ihr Interesse bezeigt haben, sagte der Vorsitzende verdienten Dank. Die schon lange geplante, dringend erforderliche Verbesserung der elektrischen Beleuchtung im Gotteshause ist jetzt, nachdem die Arbeiten vergeben worden sind, auf dem Wege der definitiven Realisierung. Daß die finanzielle Seite der Angelegenheit keine Schwierigkeiten mehr macht, ist ins erfreuliche Kapitel opferwilliger Bereitschaft zu schreiben. Ein Akt anerkennenswerter Pietät ist es, wenn der Ausschuß beschlossen hat, ein von Kunstmaler Burza geschaffenes Bild der auf dem Marktplatze befindlich gewesenen, einst von Friedrich dem Großen gestifteten alten evangelischen Kirche in der Taufkapelle anzubringen.

Der weitere Teil der Sitzung galt, nachdem die auf dem Gebiet des Verwaltungs- und Rechnungswesens liegenden Punkte erledigt waren, der inneren religiösen Lebensbetätigung. Sie behandelte die vom Vorsitzenden vorgetragene Antwort des Konsistoriums auf den Bericht über die von Superintendent Bandlin in den Tagen vom 13. bis 15. 10 v. J. vollzogene Kirchenvisitation. In dem Schriftstück der obersten Kirchenbehörde wird der ganze Fragenkomplex, soweit er die kirchliche Wirksamkeit unserer 3300 Seelen zählenden evangelischen Gemeinde betrifft, sei es hier in uneingeschränkt anerkennendem, zustimmendem Sinne, sei es dort in noch manche Andersgestaltung oder Intensivierung anregender Weise erörtert. Im ganzen kann man auch aus den Darlegungen des Konsistoriums den Schluß ziehen, daß das kirchliche Leben in unserer evangelischen Gemeinde eine erfreuliche Regsamkeit verrät, wozu in erster Linie die verständnisvolle Zusammenarbeit von Geistlichkeit und Gemeindegliedern beiträgt. *

Verurteilung eines Rechtsanwalts.

Bekanntlich schwebte seit längerer Zeit gegen den hiesigen Rechtsanwalt Sielski ein Strafverfahren. Ihm wurde vorgeworfen, sich Mandantengelder unrechtmäßig angeeignet zu haben. In der ersten Verhandlung vor dem hiesigen Bezirksgericht war Vertagung eingetreten, um den Angeklagten einer Untersuchung durch Psychiater unterziehen zu lassen. In der zu Mittwoch angesetzten neuen Verhandlung bekundeten die Ärzte Dr. Januszewski und Dr. Kaczmarek, daß der Angeklagte chronischer Alkoholiker zum Teil pathologischen Typs und allgemeiner geistiger und körperlicher Geschwächtheit sei, und deshalb für seine Handlungen nicht voll verantwortlich gemacht werden könne. Staatsanwalt Kaczanowski trat dem in seinem Plaidoyer entgegen und verlangte strenge Bestrafung des Beschuldigten, der als Rechtsanwalt und Notar durch die Firma „Credit" für eine Firma Meyer eingezahlten 16 000 Złoty nicht überwiesen, sondern für sich behalten habe. Das gleiche habe er mit einem für eine Frau Drozdowska bestimmten Betrage von 500 Złoty getan. Nach der Verteidigungsrede vom Rechtsanwalt Marszalik und längeren Rechtfertigkeitsausführungen des Angeklagten selbst erkannte das Gericht (Vorsitzender Bezirksrichter Libich) auf zwei Jahre Arrest. In den Urteilsgründen kam u. a. zum Ausdruck, daß zwar eine verminderte Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten zuzugestehen sei, daß aber andererseits keineswegs sein Zustand ein solcher wäre, der eine gänzliche Verantwortlichkeit ausschließe. Mit diesem Verhandlungsausgange dürfte die Angelegenheit Sielski noch nicht beendet sein, da gegen ihn noch weitere Beschuldigungen von materiellen Mißbräuchen, die insgesamt die Summe von mehr als 200 000 Złoty erreichen sollen, vorliegen. *

× **Aus der Weichsel gezogen** wurde Dienstag nachmittag am Buhnenkopf Nr. 28 die Leiche eines Mannes, die man als diejenige des seit einigen Tagen verschwundenen Büffettiers der Firma Krzemiński, Marienwerderstraße (Wybickiego), feststellte. Auffallend war, daß die Leiche, die am Kopfe einige leichte Wunden aufwies, eine um die Augen gelegte graue Binde trug. Während einerseits ein Selbstmord aus materieller Veranlassung als feststehend behauptet wird (G. soll einige Tausend Złoty erspartes Geld verliehen und es nicht zurückerhalten haben; auch soll er aus seiner Stellung entlassen worden sein), wird andererseits ein freiwilliger Tod als nicht vorliegend erachtet. Die Untersuchung dürfte ermitteln, welche Version die richtige ist. *

× **Ein Zusammenstoß zwischen Motorrad und Fahrrad** ereignete sich Mittwoch in der Altestraße (Stara). Es handelt sich um den hiesigen bekannten Motorradsportler Szydlowski und einen etwa zehnjährigen Knaben namens Gert Wolter. Beide fielen von ihren Fahrzeugen, wobei Sz. leicht, der Junge aber erheblichere Verletzungen erlitt. Ein Arzt nahm sich seiner sofort an. Die Schuld an der Kollision soll den Motorradfahrer treffen, der unvorschriftsmäßig gefahren sein soll. *

Thorn (Toruń)

Ministerbesuch.

Von seiner Inspektionsreise im Norden der Wojewodschaft zurückkehrend, traf Innenminister Kościałkowski Montag abend 23 Uhr in Thorn ein, wo er beim Pommerellischen Wojewoden Kirtiklis Wohnung nahm. Der hohe Gast führte am Dienstag eine Inspektion des hiesigen Wojewodschaftsamtes durch und hielt eine Konferenz mit den Abteilungsleitern desselben ab, der sich eine Besprechung mit den Starosten des südöstlichen Wojewodschaftsteiles anschloß. Dann besuchte der Minister in Begleitung des Wojewoden und des Stadtpräsidenten Bolt das Städtische Museum im Rathause, das im Entstehen begriffene „Dom Społeczny" (Poln. Vereinshaus) an der Mellienstraße (ul. Mickiewicza), die Kommunalkasse, das neue Stadtviertel an der Ulanenstraße (ul. Reja) und endlich die Siedlungen für Arbeitslose, Wohnungslose und Exmittierte sowie die Marschall-Piłsudski-Kleinsiedlung an der Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska). Für die Anlage von Kinderspiel- und Sportplätzen stiftete Minister Kościałkowski zu Händen des Stadtoberhauptes den Betrag von 500 Złoty. Mittwoch morgen setzte der Minister seine Reise fort. * *

⧧ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Mittwoch früh 0,85 Meter über Normal, mithin 10 Zentimeter weniger als am Vortage. Die Wassertemperatur ist auf etwa 16 Grad Celsius angestiegen. — Vom Weichselhafen starteten die Schlepper „Gdańsk" nach Bromberg, die von Bromberg eingetroffene „Spółdzielnia Wisła" mit einem leeren Kahn nach Warschau und Schlepper „Katowice" mit vier Kähnen mit Mehl gleichfalls nach Warschau. Außerdem fuhren drei leere Kähne ohne Schlepphilfe nach Bromberg ab. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Belgja" und „Saturn" bezw. „Witeź", in entgegengesetzter Richtung „Hetman" und Schlepper „Uranus" mit vier Kähnen mit Zucker bezw. „Sowiński" und Salondampfer „Francja". * *

⧧ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 8. August, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 15. August, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 11. August, hat die „Central-Apotheke" (Apteka Centralna), Culmerstr. (ul. Chełmińska) 6, Fernsprecher 2043. * *

⧧ **Eine Huldigung für den Kommandanten,** Marschall Piłsudski, brachte Dienstag abend, am 21. Jahrestage des Ausmarschs der ersten polnischen Legionäre ins Feld, die hiesige Ortsgruppe des Schützenverbandes (Strzelec) dar. Unter Vorantritt ihrer Kapelle marschierten die Strzelcy mit Fahne zum Denkmal des Verewigten, wo der Burgkommandant des Verbandes, Ingenieur Wallner, dem Thorner Stadtkommandanten den Rapport erstattete und dann den Tagesbefehl des Hauptkommandanten des Schützenverbandes zur Verlesung brachte. Unter den Klängen der „Ersten Brigade" wurden darauf verschiedene Kränze am Denkmal niedergelegt und nach einem Musikstück der Kapelle erfolgte der Rückmarsch ins Verbandsquartier am Altstädtischen Markt (Rynek Staromiejski). * *

t **Der Restaurateur-Verein Thorn** hielt am Dienstag seine Monatssitzung bei einem Kollegen in Podgorz, die der Vorsitzende Penkalla leitete. Die Versammlung beschloß, die Familienbeihilfe aus der Sterbekasse auf 300 Złoty herabzusetzen, da eine höhere Summe für die Kasse untragbar sei. Zur Kenntnis genommen wurden die neuen sanitären Vorschriften, die in jedem Lokal und in jedem Hotelzimmer zum Aushang gebracht werden müssen. Nach Besprechung einiger Steuer- und interner Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen. * *

⧧ **Zwei Straßenunfälle** ereigneten sich am Dienstag und liefen zum Glück mit nur leichten Verletzungen der Verunglückten ab. In der Nähe der Gasanstalt wollte der radfahrende Stanisław Czołgoszewski an zwei Fahrzeugen vorbei und fuhr dabei auf das Geleise der Straßenbahn, auf dem gerade ein Wagen ankam. Obwohl der Führer scharf bremste, wurde C. doch zu Boden geschleudert. Die Rettungsbereitschaft lieferte ihn ins Städtische Krankenhaus ein. — In der Nonnenstraße (ul. Świętopełki) wurde die 13jährige Gertrud Selke von einem Radler überfahren, dessen Name festgestellt wurde. * *

‡ **Einen Selbstmordversuch** durch Einnehmen einer größeren Menge Hypermanganicum unternahm die Zofja Kopaczewska. Im Stadtkrankenhause angewandte Gegenmittel konnten sie am Leben erhalten. * *

‡ **Wegen Herumtreibens auf militärischem Gelände** wurden am Dienstag drei Personen arretiert. Zwei andere wurden zwecks Feststellung ihrer Identität festgenommen, drei wegen Diebstahls, zwei wegen Trunkenheit und eine weibliche Person wegen Bettelei. — In drei zur Anzeige gebrachten Diebstahlsfällen hat die Kriminalpolizei Untersuchung eingeleitet. * *

*

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 7. August. Sonntag nacht ging in Schillno (Silno) die mit vierzig Fuhren Roggen und anderem diesjährigen Einschnitt gefüllte Scheune des Besitzers Gustav Wendt in Flammen auf. Der Schaden beträgt schätzungsweise 7200 Złoty, während die Versicherung auf nur 5030 Złoty lautet. Nach dem bisherigen Ergebnis der behördlichen Untersuchung kommt Brandstiftung aus persönlicher Rache in Frage.

Konitz (Chojnice)

tz **Pfarrer Wrycza** aus Wielle ist nach Verbüßung seiner Arreststrafe am Sonntag zurückgekommen und wurde von seiner Gemeinde herzlich empfangen. +

tz **Der Katholische Gesellenverein** feierte am Montag sein Sommerfest in Form eines Kränzchens in Wilhelminenhöhe. Die Veranstaltung war gut besucht. Die Gesangsabteilung brachte mehrere Lieder zu Gehör, die sehr gefielen. +

tz **Der letzte Wochenmarkt** brachte Landbutter zu 0,90—1,10, Molkereibutter zu 1,25—1,30, Eier zu 0,95—1,00 Złoty. Das Paar Ferkel brachte 25—32 Złoty. +

t **Culmsee** (Chełmża), 7. August. Vor einer Kommission der Handwerkskammer fand hier eine Meisterprüfung im Fleischereigewerbe statt. Dieselbe wurde von allen Kandidaten bestanden, und zwar von Królikowski, Olszewski, Rogowski und Rucki aus Thorn, Szulc aus Graudenz, Plaskiewicz von hier und Heck aus Schönsee.

Br **Gdingen** (Gdynia), 6. August. Passanten bemerkten wie ein Mann auf der obersten Stufe der Steintreppe zur Unterführung ausglitt, kopfüber die Steinstufen hinunterstürzte und unten leblos liegen blieb. Sie alarmierten sofort die Unfallstation, die einen Arzt mit dem Sanitätsauto zur Unfallstelle sandte. Die Untersuchung ergab, daß der anscheinend Tote, total betrunken war, und keinerlei Verletzungen erlitten hatte. Der Arzt ließ den Mann zur Polizeiwache bringen.

In der Hafenstraße entstand zwischen den finnischen Seeleuten Nill Turko, Hugo Kolberg und Ranko Nichiltau ein Streit. Es dauerte nicht lange und man griff zu den Messern, wobei sich die drei gehörig bearbeiteten. Die sofort zur Hilfe gerufene Polizei hatte es schwer, die Wütenden festzunehmen. Die Verletzten wurden auf der Polizeiwache verbunden.

Br **Gdingen** (Gdynia), 6. August. Um die uralte Eiche in der Hafenstraße in Gdingen vor dem Eingehen zu retten, hat die Krakauer Naturschutz-Liga einen Betrag von 200 Złoty für erforderliche Erdarbeiten bewilligt. Die Hafenstraße ist bekanntlich an der Stelle um etwa zwei Meter aufgeschüttet worden, wodurch das Wachstum des Baumes sehr gefährdet wird. Außerdem läßt das Steinpflaster nicht genügend Feuchtigkeit an die Wurzeln des Baumes kommen.

* **Konojad,** 6. August. Die Ortsgruppe Konojad der „Deutschen Vereinigung" hatte sich am 30. Juli, nachmittags 3 Uhr, bei Kamerad Steinke zu einer Kamerad-

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 11. Aug. 1935
(8. Sonntag n. Trinitatis)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

St. Georgen-Kirche. Kein Gottesdienst.
Altstädtische Kirche. 10½ Uhr Gottesdienst.
Evgl.-luther. Kirche Bachestr. (Strumykowa) 8. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst Past. Brauner. Danach Gemeindeversammlung.
Neubruch. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Hohenhausen. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Rentschkau. Vormittag 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.
Lulkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Gostkau. Vorm. ½9 Uhr Gottesdienst* mit anschl. Kindergottesdienst.
Rogau. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst* mit anschl. Kindergottesdienst.
Podgorz. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst, P. Kuberski.
Culmsee. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst.
Ostrometzko. Vorm. 10 U. Gottesdienst, P. Leesch.

Graudenz.

Ev. Kirchengemeinde in Grudziądz.
Die Jahresrechnungen für 1934/1935 der evgl. Kirchenkasse und der evangl. Friedhofskasse liegen zur Einsicht unserer lieben Gemeindemitglieder in unserer Küsterei, Mickiewicza 41 a, während der Zeit **vom 8. bis 23. August cr. aus.**
Der evangelische Gemeinde-Kirchenrat. 5839

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 11. Aug. 1935
8. Sonntag n. Trinitatis

Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Versammlung der jungen Mädchen.
Rehden. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

schaftsfeier zusammengefunden. Kamerad Falkenberg hielt einen Vortrag über den Zweck der Jugendarbeit. Danach gab Vg. Riedel einen Überblick über die Delegiertenversammlung, die in Bromberg stattfand. Nach dem Vortrag gingen alle in den schönen Garten, den uns Kamerad Steinke zur Verfügung gestellt hatte, wo die Jugend einige Volkstänze zeigte. Es folgte eine gemeinsame Kaffeetafel und bei Gesellschaftsspielen und Volksliedern blieb man bis 2 Uhr nachts beisammen.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 7. August. Am vergangenen Sonnabend hielten sich mehrere Knaben am Kerbsschen Tore auf und machten dort an einer Stange ihre Kletterkünste. Plötzlich fiel der 5 Jahre alte Knabe des Briefträgers Machnijski von zwei Meter Höhe herunter und zog sich beim Sturz einen Armbruch zu. Nach Anlegung eines Notverbandes schaffte man das verunglückte Kind ins Krankenhaus.

* **Putzig** (Puck), 7. August. Die Ortsgruppe Putzig der „Deutschen Vereinigung" veranstaltete am Sonnabend in Heinrichshof einen Kameradschaftsabend, der von Liedervorträgen, einem Kernspruch und Sprechchor der Jugendgruppe umrahmt war. Vg. Rodenacker-Celbau eröffnete den Kameradschaftsabend mit Gedenkworten an unsere toten Kameraden Groen und Rieck. Er erinnerte daran, daß wir zum ersten Mal seit jenem 1. April in größerem Kreise zusammengekommen sind. Weiter gedachte er des dahingegangenen Marschalls Piłsudski und des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Es folgte ein Aufsatz „Hindenburg zum Gedächtnis" und dann sprach Kamerad Otto Niefeldt-Bromberg. Mit herzlichem Beifall wurde dem Redner gedankt. Nach einigen Bekanntmachungen wurde der Kameradschaftsabend mit dem Feuerspruch beschlossen.

Freie Stadt Danzig.

Abschuß von weiblichem Rotwild, Aufhebung der Schonzeit des Dachses.

Der Landesjägermeister hat mit Rücksicht auf den vermehrten Wildschaden durch das Rotwild mit sofortiger Wirkung angeordnet, daß weibliches Rotwild sowie deren Kälber bis einschließlich 20. August d. J. abgeschossen werden dürfen. **Maßgebend** für diesen Beschluß waren in erster Linie die **Belange der Landwirtschaft**, andererseits aber auch der erhebliche Kahlwildbestand im Gebiete der Freien Stadt Danzig. Es wird aber besonders darauf hingewiesen, daß der Abschuß mit Sorgfalt und Auslese vorzunehmen ist. Der Abschuß führender Alttiere muß unter allen Umständen vermieden werden. Dagegen sind schwache oder gelte weibliche Stücke besonders zu berücksichtigen. Um eine Übersicht über den Abschuß zu erhalten, muß jedes erlegte Stück dem Stabsamt des Landesjägermeisters und dem nächsten staatlichen Forstbeamten gemeldet werden. Der Landesjägermeister behält sich vor, diese Anordnung sofort zurückzuziehen, falls grobfahrlässige Verstöße festgestellt werden. Weiter ist angeordnet worden, daß die Schonzeit des Dachses ebenfalls sofort aufgehoben wird, da aus zahlreichen Revieren eine starke Zunahme des Dachses festgestellt und die Erlegung nach dem 1. September schwieriger durchzuführen ist.

Eine hundertjährige Thornerin in Danzig.

Am Dienstag vormittag hat der Adjutant des Präsidenten des Danziger Senats, Hauptmann Kölle, der Witwe Anna Podczus, die an diesem Tage in Danzig ihren 100. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische beging, einen Besuch abgestattet und ihr im Namen des Präsidenten die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen. Gleichzeitig überreichte er im Namen des Präsidenten ein Geldgeschenk. Frau Podczus ist eine gebürtige Thornerin, die erst bei der Errichtung des Polnischen Staates von ihrer ältesten Tochter nach Danzig geholt wurde, in deren Pflege die Greisin heute steht. Diese Tochter, die ebenfalls schon verwitwete Frau Jaruschewski, ist auch schon 69 Jahre alt. Die Mutter ist seit 40 Jahren Witwe, die Tochter seit 25 Jahren.

Auch der **Führer und Reichskanzler**, der deutsche Generalkonsul und andere Behörden beglückwünschten die Hundertjährige und ließen Ehrengaben überreichen.

Kleine Rundschau.

Schreckenstat eines Geistesgestörten.

In Irlach bei Halfing (Oberbayern brannte in der Nacht zum Dienstag das Anwesen der Gütlerseheleute Stefan und Elise Mayer vollkommen ab. Aus den Trümmern des Wirtschaftsgebäudes wurde zunächst die Frau des Gütlers völlig verkohlt geborgen. Später wurde auch die Leiche ihres Mannes gefunden. Sie trug um den Hals einen Strick, woraus hervorgeht, daß Mayer Selbstmord verübt hat. — Der 17jährige Sohn der Gütlerseheleute gibt an, daß Stefan Mayer zuerst seine Frau im Bett erwürgt und in das Wirtschaftsgebäude geschafft hat. Dort lagerten große Vorräte an Heu und Getreide. Diese steckte Mayer in Brand und erhängte sich dann. Ferner wurde festgestellt, daß Mayer seine Frau und seine drei Kinder öfter schwer mißhandelt hat. Das Wohnhaus und das Vieh konnte gerettet werden. Mayer hatte im Weltkrieg einen Kopfschuß erhalten und befand sich früher bereits viele Monate in einer Heilanstalt für Geisteskranke.

Zwölf Leichtverletzte bei einem Straßenbahnunglück.

In der Kurve einer etwas abschüssigen Straße in Stuttgart sprang ein aus zwei Wagen bestehender Straßenbahnzug aus dem Gleis, überquerte die ganze Breite der Straße und fuhr auf eine Gartenmauer auf. Zwölf Fahrgäste erlitten hierbei leichte Verletzungen.

Lord Linlithgow zum Vizekönig von Indien ernannt.

Als Nachfolger Lord Willingdons, dessen Amtszeit im kommenden April abläuft, ist Lord Linlithgow zum Vizekönig und Generalgouverneur von Indien ernannt worden. Der König hat die Ernennung am Dienstag bestätigt.

Lord Linlithgow war Vorsitzender des gemeinsamen Ausschusses der beiden Häuser des englischen Parlaments zur Untersuchung der indischen Verfassungsreform. Er darf als ein besonders guter Kenner der indischen Verhältnisse gelten und bringt für seinen neuen Posten die Erfahrung mit, die notwendig ist, um das kürzlich vom **Parlament** verabschiedete Gesetz über die Reform der **indischen Verfassung** in die Tat umzusetzen.

Deutsche Vereinigung.

Versammlungen in Karwenbruch und Krockow.

Die Ortsgruppe Krockow der Deutschen Vereinigung hatte zu Versammlungen in Karwenbruch und Krockow eingeladen. Zahlreiche deutsche Volksgenossen waren diesem Ruf gefolgt. Nach einem gemeinsam gesungenen Lied und Vorträgen der Jugendgruppe erteilte der Leiter der Versammlungen, Ortsgruppenvorsitzender Vg. Drews, das Wort dem Kameraden Otto Niefeldt aus Bromberg, Mitglied des Hauptvorstandes der „Deutschen Vereinigung", der in fesselnden Ausführungen den aufmerksamen Zuhörern Weg und Ziel der „Deutschen Vereinigung" darlegte.

Kamerad Niefeldt schilderte zunächst ausführlich das große Erleben der Frontkameradschaft, in der der Nationalsozialismus Adolf Hitlers seine Wurzeln faßte. Bald nach dem schmählichen Zusammenbruch im Jahre 1918 begann Adolf Hitler seinen Kampf um die Seele des deutschen Volkes. Über 400 braune Streiter haben in diesem heldenhaften Kampf ihr Leben lassen müssen. Tausende gaben ihr Blut her, bis der Führer die Idee des Nationalsozialismus im deutschen Volk so weit verwurzelt hatte, daß er am 30. Januar 1933 auf legalem Wege zur Macht kam und die Verwirklichung seines Programms beginnen konnte. Mit gewaltiger Tatkraft ging Adolf Hitler an die Arbeitsbeschaffung für 6—7 Millionen Arbeitslose. Das Ausland hatte den Nationalsozialismus vor der Machtergreifung als eroberungssüchtig angesehen. Die außenpolitischen Maßnahmen des Führers nach dem 30. Januar 1933 bewiesen aber bald, daß der Nationalsozialismus die Sicherung des Friedens bedeutet, Stärkung des deutschen Volkstums, Erhaltung und Pflege der Sprache und Kultur.

Nach dem Staatshoheitswechsel im Jahre 1920 hatte die deutsche Minderheit in Polen, die bis dahin bestehenden politischen Parteien beseitigt. Der Deutschtumsbund wurde gegründet, aber 1923 schon aufgelöst. Was damals überhaupt noch zu schaffen möglich war, war eine Wahlgemeinschaft. Es konnte von der Regierung nicht erwartet werden, daß sie vor dem Abschluß des Prozesses gegen den Deutschtumsbund, der erst 1934 erfolgte, die Schaffung einer neuen Organisation zulassen würde. Die Not der deutschen Jugend nahm ständig zu. Die Zusammenschrumpfung der Produktion, Arbeitsmangel, Agrarreform, die fast völlige Unmöglichkeit zur Beschreitung der Militär- oder Beamtenlaufbahn verringerten die Zahl der Arbeitsplätze. Dazu kam die Unkenntnis der Landessprache, was dem deutschen Arbeiter das Unterkommen in polnischen Betrieben erschwerte. Während nun der erste Sohn deutscher Eltern das väterliche Erbe übernehmen konnte, schwand die Betätigungsmöglichkeit für den zweiten und dritten Sohn. So mußte eine Mißstimmung unter der Jugend aufkommen.

Das Übel der Deutschen, die Zwietracht, hat seit dem vergangenen Jahr durch das Auftauchen der „Jungdeutschen Partei" bei uns Eingang gefunden. Die deutsche Minderheit in Posen-Pommerellen hatte schon 1920 als einzige deutsche Volksgruppe in Polen die Parteien beseitigt. 1934, als durch den Zehn-Jahrespakt zwischen Polen und Deutschland die Entstehung einer deutschen Volksgemeinschaft bei uns verwirklicht werden konnte, kam die JDP hierher, nachdem 12 Jahre lang nichts von ihr zu sehen und zu hören war. Seit dem Jahre 1922 bestand die JDP in Bielitz als „Deutscher Nationalsozialistischer Verein", ließ ihr Betätigungsrecht für ganz Polen aber 12 Jahre lang vollkommen ungenutzt, während hier deutsche Volksgenossen darauf warteten, sich in einer Organisation zusammenschließen zu können. Im Jahre 1930 hörte man etwas von der heutigen JDP, aber nicht etwa, daß sie endlich die Verwirklichung ihrer großen Ziele beginnen wolle, sondern daß sie ihren ehrenwerten Namen „Deutscher Nationalsozialistischer Verein" in „Jungdeutsche Partei" geändert habe. Zurzeit dieser Namensänderung begann Adolf Hitler seinen schwersten Kampf um die Macht, damals war noch nicht klar, ob und wann er sein Ziel erreichen würde. Umso bezeichnender diese Namensänderung und die weitere Untätigkeit der JDP.

Auch das Jahr 1933 mit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus in Deutschland brachte die JDP noch nicht auf den Plan. Es mußte erst der Zehn-Jahrespakt Polen-Deutschland kommen. Da hatten sich aber schon bei uns deutsche Männer gefunden, die bei der hohen Regierung die Genehmigung für eine volkspolitische deutsche Organisation beantragt hatten, für die „Deutsche Vereinigung". Es bedurfte dann nicht mehr der JDP, deren Führer 12 Jahre lang bis zur siegreichen Beendigung des Kampfes gewartet hatten, um endlich an die Oberfläche zu kommen. So etwas nannte man als Frontsoldat „Drückeberger", und solche Leute hatten nie ein Recht darauf, sich nach dem Kampf und Sieg als „Führer" hinzustellen.

Die JDP nennt sich jetzt so gern die „NSDAP für Polen" oder auch „Stoßtrupp Hitlers". Ihr Dasein von 1922—1934 und ihr heutiges Auftreten hat nichts gemeinsam mit dem Kampf der NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei — Hitler-Bewegung) um die Seele des deutschen Volkes, den Adolf Hitler in den Jahren 1919—1933 unter Aufbringung größter Opfer geführt hat.

Die Kampfmethoden der JDP sind uns bekannt. Es gilt: „Nur immer lügen; wenn wir auch später unsere Nachrichten berichtigen müssen oder sollen, etwas bleibt doch davon bestehen." Bisher ist die „Deutsche Vereinigung" auf die zahlreichen Anwürfe in öffentlichen Versammlungen nicht eingegangen, um unsere inneren Angelegenheiten nicht in aller Öffentlichkeit vor unserem Staatsvolk und den Angehörigen fremder Rassen auszufechten. Heute muß die „Deutsche Vereinigung" auch dazu Stellung nehmen — nicht in Angriffen —, aber sie wird sich gut zu verteidigen wissen. Es geht nicht an, daß unsere deutsche Jugend weiter in Haß und Zwietracht erzogen wird, wofür eine ungeheuere Verantwortung auf der JDP lastet.

Kamerad Niefeldt schilderte dann noch einige Äußerungen der JDP, die mehr sind als Entgleisungen, weil sie nicht vereinzelt dastehen.

Zum Schluß sprach Kamerad Niefeldt noch einmal über die Ziele der „Deutschen Vereinigung". Verhandlungen mit unserer Regierung haben uns die Hoffnung gegeben, in der Bodenerwerb-, Schul- und Siedlungsfrage, in weiterer Ferne auch in der Arbeitsdienstfrage auf ein größeres Entgegenkommen für die deutsche Minderheit zu rechnen. Den einen Wunsch haben wir, Deutsch zu bleiben. Die „Deutsche Vereinigung" will ihre Mitglieder im unverfälschten Geist des Nationalsozialismus erziehen und damit zu Kameraden für unsere deutsche Volksgemeinschaft machen.

Anhaltender Beifall dankte Kamerad Niefeldt für seine wertvollen Ausführungen, die gleichwohl den Kameraden aus der „Deutschen Vereinigung" und JDP, als auch insbesondere den „Unparteiischen" oder „Überparteilichen" galten.

Zur Aussprache meldete sich als Redner der JDP Herr Schulz-Kamin, der leider nicht die Grundfrage beantwortete, wo und wie die JDP während des Kampfes in den Jahren 1922—1934 gearbeitet hat. Auch andere scheinbar peinliche Fragen ließ Herr Schulz unbeantwortet, während er die von Kamerad Niefeldt geschilderten Äußerungen der JDP als „Scherze" bzw. „Entgleisungen" (!) bezeichnete, für welche die Partei nicht verantwortlich zu machen sei. (Wie üblich!) Dann erhob Herr Schulz noch einige Anklagen, die aber schon hundertmal widerlegt sind. Auch diesmal wies Kamerad Niefeldt die Angriffe entschieden zurück.

Die Aussprache wurde für die JDP sehr peinlich, weshalb sie unter großem Tumult ihrer Anhänger den Saal verließ. (Als äußerer Grund mußte genau wie bei der Wiesner-Kundgebung in Putzig vor 14 Tagen der abfahrende Zug herhalten!) Hierbei darf nicht unerwähnt bleiben, daß kurz nach dem Beginn der Aussprache in der Karwenbrucher Versammlung die Volksgenossen der „Deutschen Vereinigung", ohne ein Wort zu sagen, in vollkommener Disziplin den Saal verließen. Herr Schulz nannte diesen unerwarteten Schluß der Versammlung eine neue „Methode". Nun, wir wissen, daß diese Überraschung für uns alle gleich groß und unerwartet war, und es ist erfreulich, wie wenig Wert die Karwenbrucher auf die Austragung des Bruderkampfes legen.

In der Krockower Versammlung sprach der Kreisvertrauensmann Vg. Rodenacker-Celbau die Schlußworte. Er gedachte unserer für Volkstum und Heimat gefallenen Kameraden Fritz Groen und Rudolf Rieck, ferner des ersten Marschalls von Polen, Józef Piłsudski, und des vor Jahresfrist verstorbenen Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Mit dem Feuerspruch und einem dreifachen Sieg-Heil auf die „Deutsche Vereinigung" wurde die Versammlung geschlossen.

Blutige Zusammenstöße zwischen Hindus und Polizei.

In Indien ist es zu neuen schweren und blutigen Zusammenstößen zwischen Hindus und berittener Polizei gekommen. In Phenhera in der Provinz Bihar marschierte ein religiöser Kundgebungszug von 3000 Hindus gegen eine mohammedanische Moschee und versuchte, das Gebäude mit Gewalt zu erstürmen. Die britische Polizei eröffnete das Feuer auf die Eingeborenen. Nach den bisher vorliegenden Berichten sind fünf Hindus getötet und sieben schwer verwundet worden.

Tödlicher Streit um einen Hund.

Zwischen dem Arbeitslosen Otto Jojko und dem Ingenieur Alois Kopiec, die in einem Hause im Stadtteil Bogutschütz bei Kattowitz wohnten, bestand seit längerer Zeit Feindschaft, als deren Urheber der Hund des Ingenieurs anzusehen ist, der wiederholt die Matte vor der Tür des Jojko verunreinigte. Als dieser den Ingenieur deswegen im Hausflur zur Rede stellte, kam es zu einem heftigen Wortwechsel, dem Tätlichkeiten folgten. Kopiec zog schließlich eine Pistole und gab zwei Schüsse auf seinen Gegner ab, die diesen in die Brust und in den linken Oberarm trafen. Trotz seiner schweren Verletzungen entriß Jojko dem Ingenieur die Pistole und streckte ihn durch vier Schüsse zu Boden. Kopiec war sofort tot. Der schwerverletzte Jojko, der verhaftet wurde, mußte vorläufig in ein Krankenhaus gebracht werden.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

B. C. Nach dem neuen Gesetzbuch der Schuldverhältnisse müssen Mietsverträge, die auf länger als ein Jahr geschlossen werden, schriftlich bestätigt werden.

Fritz K. in Dzialdowo. Leider können wir Ihnen in Ihrer Angelegenheit keinen Weg angeben, auf dem Sie Ihre Ansprüche weiter, und zwar mit irgendwelcher Aussicht auf Erfolg, geltend machen könnten. Ein Rechtsmittel gegen die Entscheidung gibt es nicht, es bliebe also nur der Appell an die Gnade der maßgebendsten Stellen übrig, aber bei den heutigen finanziellen Schwierigkeiten, die allenthalben bestehen, erscheint uns auch dieser Weg aussichtslos — ganz abgesehen davon, daß man, wenn man Ihnen entgegenkäme, einen Präzedenzfall schaffen würde, der unliebsame Folgen zeitigen könnte.

L. H. 249. Das polnische Gesetzbuch der Schuldverhältnisse regelt das Verhältnis zwischen Mieter und Vermieter in einem wichtigen Punkte abweichend von dem Bürgerlichen Gesetzbuch (B. G. B.). Während § 571 des B. G. B. bestimmt, daß im Falle des Verkaufs des vermieteten Grundstücks der Erwerber in das Mietsverhältnis eintritt, fügt der Art. 399 des neuen polnischen Gesetzbuchs der Schuldverhältnisse dieser Bestimmung den wichtigen Zusatz hinzu, „daß der Erwerber des Grundstücks das Mietsverhältnis unter Einhaltung der gesetzlichen Fristen kündigen kann." Indessen wird diese neue Vorschrift durch das Mieterschutzgesetz einigermaßen wettgemacht, worin in Art. 11 bestimmt wird, daß der Vermieter (resp. dessen Rechtsnachfolger) das Mietsverhältnis nur kündigen kann, wenn ein „wichtiger Grund" vorliegt. Was ein wichtiger Grund ist, ist zwar nicht gesagt, die Entscheidung darüber ist vielmehr dem Ermessen des Richters anheimgestellt. Aber sicher ist, daß der Wunsch des Erwerbers des Grundstücks, die Mietsräume für sich oder für Mitglieder seiner Familie zu übernehmen, als ein „wichtiger Grund" nicht anerkannt werden würde. Daß das Grundstück, in dem sich Ihr Geschäft befindet, dem Mieterschutzgesetz unterliegt, dürfte sicher sein, denn dem Mieterschutzgesetz dürfte es nur dann nicht unterliegen, wenn es ein verhältnismäßig neues, erst nach dem 1. Juli 1919 vollendetes Haus wäre.

Frontkämpfer und Frieden.

Eine Rede von Major Fetherstone-Godley.

Auf einer von der British Legion in Thatcham bei Newbury veranstalteten Feier, an der 7000 Personen teilnahmen, gab Major Fetherstone-Godley in einer Rede ausführlich Bericht über den Besuch der Abordnung der British-Legion in Deutschland. Die nationale Konferenz der British Legion sei der Meinung gewesen, so führte er u. a. aus, daß bei der gefährlichen internationalen Spannung ein Besuch in Deutschland zur Feststellung der allgemeinen deutschen Stimmung und zur Feststellung dessen, ob nichts zur Besserung der Lage getan werden könne, durchaus am Platze sei. Mit dem Besuch in Deutschland habe man erreichen wollen, einmal mit deutschen ehemaligen Frontsoldaten zusammenzutreffen, das andere Mal mit den deutschen Frontsoldaten in Beratungen einzutreten, um so freundschaftliche Beziehungen herzustellen.

Die in Deutschland gesammelten Erfahrungen, so erklärte Major Fetherstone-Godley weiter, würden sich hoffentlich als sehr wertvoll erweisen.

Die Abordnung habe in Deutschland festgestellt, daß nicht nur unter den ehemaligen Frontkämpfern, sondern in der ganzen deutschen Bevölkerung der lebhafteste Wunsch nach enger Freundschaft mit England bestehe. Er sei der Meinung, daß die ehemaligen Frontsoldaten entscheidend ihre Regierungen beeinflussen könnten. Wenn es möglich sei, in der ganzen Welt ein starkes Gefühl der Kameradschaft herzustellen, dann könne keine Regierung dem Frieden entgegenhandeln, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen. Er glaube sagen zu können, daß ein guter Anfang gemacht worden sei. Er sei überzeugt, daß die Gesamtheit der ehemaligen Frontsoldaten Deutschlands durchaus für Freundschaft mit England sei.

Über die Haltung der British Legion gegenüber dem Krieg äußerte sich der Major dahin, daß die Legion nicht aus Militaristen bestehe. Die Legion sei aber für einen ehrenvollen Frieden und keineswegs für einen Frieden um jeden Preis. Die British Legion sei die einzige Körperschaft in England, in der Herzöge und Müllkutscher gleichberechtigt ohne Unterschied des Ranges zusammenkommen könnten.

Abessinier flüchten nach Britisch-Kenia.

Wachsende Entzweiung im Negusraich?

Die weitere Entwicklung des abessinischen Konflikts beschäftigt in steigendem Maße die interessierten Kolonialkreise auch der übrigen in Afrika Kolonien besitzenden Mächte. Zu ihnen gehört sehr stark auch Belgien mit seinem weiten Kongostaate, und es ist darum kein Wunder, daß man jetzt in belgischen Blättern täglich kritische und oft recht besorgte Erörterungen der möglichen Rückwirkungen eines längeren Kriegszustandes in und um Abessinien liest. Dabei werden selbstverständlich auch alle schon jetzt hervortretenden Symptome mit möglichst neutraler Haltung gegenüber den beiden streitenden Hauptparteien verfolgt, wobei aber die Befürchtung einer Verschärfung der schwarzen Rasseninstinkte gegen die weißen Herrenmenschen oft unverkennbar ist.

Die „Independance Belge" veröffentlicht einen Artikel, der auch von den italienischen Blättern ziemlich ausführlich wiedergegeben wird, ersichtlich darum, weil er ziemlich scharf gegen die englische Politik gerichtet ist, die lediglich persönliche Ziele in dem oberen Nilbecken und am Tsana-See verfolge und, wie man in Ägypten aus jeder Unterhaltung heraushören könne, an der sudanesischen-abessinischen Grenze sehr bedeutende militärische Vorbereitungen treffe. Gleichzeitig ist es für die Italiener auch nur angenehm zu hören, daß das erwähnte belgische Organ nach Meldungen aus dem Kongogebiet zu berichten weiß, wie Tausende von abessinischen Flüchtlingen besonders die Grenzen der britischen Kenia-Kolonie überschritten haben, um der Sklavenwirtschaft und dem sonstigen Elend in ihrer Heimat zu entfliehen. Diese abessinischen Flüchtlinge sollen vielfach erzählen, daß es mit der Einigkeit unter den verschiedenen Stämmen des Negusreiches sehr schlecht bestellt sei. Außer persönlicher Eifersucht verschiedener einflußreicher Ras teilten auch andere nicht die wilde Fremdenfeindschaft, die heute in Abessinien das Nationalgefühl ersetzen müßte.

Italienische Meldungen aus Addis Abeba bringen die angebliche Besorgnis des Negus zum Ausdruck, daß sich einige seiner Stämme gegen ihn erheben könnten. So werden besonders die in der Nähe von Addis Abeba zusammengezogenen Bewaffneten als sehr unzuverlässig geschildert. Ebenso wie den 60 000 Mann umfassenden Stämmen der Wallamo und Konia sei es den bei Addis Abeba lagernden Truppen durch kaiserlichen Befehl strengstens verboten worden, sich aus irgend einem Grunde nach der Hauptstadt zu begeben. Man erklärt dazu in Rom, der Negus fürchte, den Haß dieser gegen die Weißen aufgestachelten Stämme nicht bewältigen zu können. Um daher Ausschreitungen gegen die in Addis Abeba lebenden Fremden zu verhindern sei ihnen der Zutritt zu der Hauptstadt gänzlich verboten worden.

„Wir werden gegen jeden gehen, der uns den Weg sperrt.

Eine kriegerische Rede Mussolinis an die Soldaten.

Rom, 5. August. (PAT.) Die „Agencja Stefani" veröffentlicht den Text der Rede, die Mussolini in Eboli an vier Bataillone der faszistischen Miliz, die im Begriff waren, nach Ostafrika abzugehen, gehalten hat.

Waffenbrüder, Legionäre, erklärte Mussolini, ich bin hierher gekommen, um Euch den Gruß der Faszistischen Regierung und meinen eigenen zu überbringen. Ich grüße Euch, Waffenbrüder, nicht um Euch anzufeuern, denn das ist nicht erforderlich. Ich weiß, daß Ihr jederzeit Eure Pflicht erfüllen werdet. Ihr seid ausdauernd, entschlossen und zum Kampfe bereit, sowohl in physischer wie auch in seelischer Hinsicht. Ist denn nicht der Zweck aller unserer Maßnahmen der Kampf? Ist die faszistische Eigentümlichkeit nicht der Wille, die Gefahren des heldenmütigen Lebens höher zu schätzen als das gewöhnliche farblose Leben? In allen Erfahrungen, die vor Euch stehen, wird Euch doch der heldenmütige Geist und die soldatische Parole beleben: Einer für alle und alle für einen.

Denjenigen, die versuchen, uns mit Worten aufzuhalten, antworten wir mit dem heldischen Aufbruch unserer Abteilungen, die in den Kampf ziehen. Wir werden gegen jeden, ganz gleichgültig, welcher Farbe er auch angehören mag, vorgehen, der sich erkühnt, uns den Weg zu versperren. Legionäre, erinnert euch an die Schlacht bei Padua. Die Kräfte waren damals ungleich. 14 000 Italiener kämpften gegen 80 000 Abessinier. Trotz eines so riesigen Übergewichts der Kräfte waren die Verluste, die die Abessinier erlitten, so groß, daß nach der Schlacht die abessinischen Heere den Rückzug antraten und erst weitab vom Schlachtorte in den Hergen Halt machten. Der Heldenmut der italienischen Soldaten in dieser Schlacht war prachtvoll. Die ganze Welt erkannte ihn an. Die damalige italienische Regierung wußte indessen das Blutopfer nicht zu schätzen und beschäftigte sich mit eitlem parlamentarischen Tand.

Diese Zeiten sind vorüber. Ihr Schwarzhemden meines Vaterlandes, Soldaten, ihr habt den Mut zum Kampfe im Blute wie die ganze Jugend der faszistischen Epoche. Ihr Schwarzhemden von Piemont und des heißen Sizilien, ich sage euch, daß wir in einen Kampf von großer Bedeutung hineingezogen worden sind, und daß wir entschlossen sind, diesen Kampf zu Ende zu führen.

Im Zusammenhang mit dieser Rede betont der „Popolo d'Italia", daß die Veröffentlichung dieser Rede notwendig war, weil in der Auslandspresse ungenaue Angaben über die Worte Mussolinis verbreitet waren. Der falsche Bericht über diese Rede war zweifellos ein Manöver der Antifaszisten in Italien und im Auslande.

Deutsche Wanderzüge in die Welt.

Von den abenteuerlichen Fahrten deutscher Volksgruppen in Glück und Not.

Tatsachenberichte von Fritz Uhl.

Die Vergessenen von Neu-Strimba.

Deutsches Bauernschicksal im Frondienst eines Betrügers.

Im Jahre 1812, in den Wirren der Napoleonischen Kriege, zog eine kleine Gruppe von Bauern aus Süddeutschland weg, um im russischen Polen eine neue Heimat zu suchen. Sie folgten der Einladung des Zaren Alexander, wie so viele andere Deutsche der damaligen Zeit. Aber das Leben in Polen war ihnen zu unruhig, und nach ein paar Jahren griffen sie wieder zum Wanderstecken, zogen weiter nach Süden und erhielten durch ein Kolonistenkomitee Land bei Tiraspol im Gouvernement Cherson in der Ukraine, wo auch schon andere Deutsche saßen. Aber ein Jude namens Rafalowitsch, Geschäftsführer eines russischen Edelmannes, des Gouverneurs von Beßarabien, lockte sie mit Versprechungen von billigem Land von hier weiter nach Nordwesten über den Dnjestr auf die Güter des Gouverneurs bei Kischinew. Nach Belieben sollten sie sich freies Land heraussuchen dürfen, das nach 100 Jahren aus Pacht in Eigentum übergehen sollte.

Unter diesen Bedingungen gründeten hier im Jahre 1820 die Kolonisten das Dorf Naslawtscha, in malerischer Gegend, mit hohen Bergen, Wasserfällen, Schluchten und dem Fluß. Sie bauten eine hübsche Kirche und richteten sich für immer ein. Heute ist nur noch der Friedhof am Ufer des Dnjestr dort zu sehen, und es dauerte 100 Jahre, bis die Deutschen im Süden Beßarabiens und damit überhaupt die Welt von diesen Verschlagenen in der Mitte der Provinz etwas hören sollten. Der Weltkrieg erst hat ihr trauriges Schicksal ans Licht gebracht.

Und das kam so: als der Pächter Rafalowitsch die Leute festsitzen hatte, entlockte er dem ersten Dorfschulzen, dem Schwaben Wilhelm Groß, das Original des Kaufvertrages und vernichtete es. Nun wurden die Preise in die Höhe getrieben, immer neue Schikanen und Ausbeutungsmaßnahmen angewandt und schließlich die Bauern in richtige Leibeigenschaft mit Frondiensten hineingetrieben. Alle Versuche, ihr Recht zu finden, halfen nichts, da kein schriftlicher Vertrag mehr da war.

Schließlich nahm der Propst aus Kischinew sich der Geplagten an und setzte neues Land für sie durch; aber die meisten hatten die Schinderei satt und zogen aufs neue weiter, jetzt zum vierten Mal. Ganz im Norden Beßarabiens, im Kreis Belzy, legten sie eine neue Siedlung an, Neu Strimba, bei dem Moldaudorfe Strimba. Dies war 1865. Hier hatten sie wohl auch eine Kirche, aber nur einmal im Jahre sah ein Priester nach ihnen, im übrigen besorgten Küsterlehrer die geistigen und geistlichen Geschäfte, und besorgten sie offenbar — im Unterschiede zu anderen Gegenden — herzlich schlecht. Die seitherigen Schicksale und die völlige Verlassenheit unter fremdstämmigen, primitiven Menschen trugen wohl noch das ihre dazu bei: kurz, die Gemeinde war stark verkommen und neigte zu Trunk und Streit. Ihr Hauptgewerbe war die Fuhrwerkerei geworden, das Fahren von Gütern, was immer eine gute Gelegenheit gab, in den Schenken am Wege einzukehren, und oft mit Schlägereien endigte. Die Gefahr des Untergangs und der Assimilation rückte immer näher.

Da nahmen die Dinge eine neue Wendung. Um die Mitte des Jahrhunderts waren andere Deutsche aus dem benachbarten Buchenlande und Galizien hergewandert und hatten die Gemeinde Alt-Scholtoi gegründet, 1860 noch das Dorf Rischkani in derselben Gegend und später Neu-Scholtoi; sie kamen mit den alten Siedlern zusammen, einige blieben in Neu-Strimba — und diese Leute brachten frischen Mut und einen neuen Geist mit.

So waren es also 5 Gemeinden, die hier, arm und abgeschnitten, aber dennoch ordentlich, ihren Posten hielten. Die 80 000 Schwaben, die im Süden im Wohlstand lebten, hatten von ihnen keine Ahnung, und als einmal einige von Norden herunterkamen zum Pferdekauf auf die Märkte von Tarutino und Arzis, konnten sie nicht Wunder genug erzählen von den herrlichen Steinhäusern, den stattlichen Menschen und üppigen Schweinen, die sie dort gesehen.

Dann kam der Weltkrieg und die Siedler wurden von Haus und Hof gejagt und nach Sibirien vertrieben. Monate waren sie in Hunger, Kälte und Elend unterwegs, verbrachten traurige Jahre, und als die Überlebenden zurückkehrten, waren ihre Dörfer, vor allem Neu-Scholtoi, verfallen und zerstört. Beßarabien wurde rumänisch, und in der neu erstandenen deutschen Volksgemeinschaft des Landes tauchten nun auch diese Vergessenen in den Gesichtskreis der erstaunten, über das Elend entsetzten Südbeßarabier. Neu-Strimba, Rischkanowka und Scholtoi wurden wieder aufgebaut und von den hartgeprüften Bewohnern wieder bezogen; etwa 1100 Deutsche mögen es sein. Ihre Häuser sind ärmlich und die Not ist groß; in Hütten mit ein oder zwei Betten hausen Familien mit 7 und 8 Kindern. Der Handel liegt in jüdischen Händen, die Kleinbauern haben kein Geld, und das Land reicht nicht aus für die vielen Köpfe. Schule und Kirche sind bedrängt. Dennoch sind jetzt helfende Hände der Volksgenossen da, die Versprengten sind entdeckt, ihr Deutschtum haben sie festgehalten, und ihr gesunder Kern wird ihnen zu besseren Schicksalen wieder aufhelfen. Deutschland sollte auch dieses Häuflein nicht vergessen.

Der Traum von Kretonesien.

Zur neuen Aufstandsbewegung auf der größten griechischen Insel.

Das Problem Kreta ist seit 25 Jahren ein Problem Venizelos, und es wird ein solches, wenn nicht alles täuscht, bleiben, solange dieser ehrgeizige, kluge und trotz seines hohen Alters noch immer feurige Kretenser nicht gänzlich aus dem politischen Leben Europas verschwunden ist. Wie lange ist es her, da scharten sich die beinahe 400 000 Menschen dieser größten griechischen Insel zu einem gefährlichen Aufstand unter seinen Fahnen. Bis tief in das Herz des Mutterlandes hinein drang der Stoß. Wochenlang wurde gekämpft. Große Teile der griechischen Flotte lagen in den kretischen Häfen unter Dampf. Flugzeuge der Athener Regierung überquerten das blaue Ägäische Meer, um Bomben auf die eigene Flotte und die Villa von Venizelos zu werfen. Die Beamten und Truppen der Athener Regierung wurden entwaffnet. Von den Regierungsgebäuden in Candia, der kretensischen Hauptstadt, wehten die Fahnen der Aufrührer. Dies war im März. Inzwischen wurde der Aufstand niedergeschlagen. Venizelos floh, ein Teil seiner Freunde mit ihm. Aber kaum sind vier Monate verstrichen, da brennt Kreta bereits in neuen Flammen. Der Sieger von damals, General Kondylis, muß als stellvertretender Ministerpräsident in Vertretung des nach Deutschland abgereisten Tsaldaris erneut Seestreitkräfte nach der unruhigen Insel schicken. Die Ruhe in Griechenland erweist sich als Scheinruhe. Unterirdisch grollt die Revolution der letzten Monate weiter.

Ist es nur die Königsfrage, die Kreta beunruhigt? Sie ist gewiß eine Hauptfrage, und man würde einen Fehler begehen, wenn man einen glatten Verlauf der Königswahlen und die Rückkehr von König Georg auf seinen früheren Thron ohne weiteres voraussetzen würde. Besonders die Kretenser sind 100prozentige Republikaner. Sie sind durch die letzten Nachrichten über die Besuche griechischer Politiker in London aufgebracht und mit Argwohn erfüllt. Sie fürchten vielleicht nicht ohne Recht, einen Gewaltstreich der Monarchisten, einen neuen Diktaturversuch, wie er von griechischen Generalen immer wieder unternommen wurde. Aber die Königsfrage allein kann nicht ausschlaggebend sein. Sie verdeckt die alte Abneigung der Kretenser gegen die Athener Bevormundung.

Kreta fühlt sich als selbständiger Staat.

Es betrachtet seine Verbindung mit Griechenland als den Akt einer autonomen Nation, die unter veränderten Umständen ein solches Bündnis wieder rückgängig machen kann. In Kreta pulsiert das revolutionäre Feuer der Venizelisten. Die Regierung Tsaldaris wird noch manche harte Nuß mit der langgestreckten Felseninsel zu knacken haben.

Was den Kretensern vorschwebt, ist ein selbständiger Staat, eine Art „Kretonesien", das auch Inseln wie Samos, Chios und Mythilene zu einem politischen Körper zusammenschweißen könnte. Nicht umsonst sind diese Inseln während der letzten revolutionären Wirren sofort von den Kretensern besetzt worden. Schon damals wollte man sich gemeinsam von Griechenland trennen. Aber Kondylis war stärker und das Ausland diesen Plänen nicht günstig. Der Traum eines selbständigen Kretonesiens zerbrach. Zerbrach er wirklich? Wurde er nicht nur vertagt?

Es ist seltsam genug, daß derselbe Venizelos, der heute mit allen Mitteln sein Heimatland von Athen losreißen möchte, vor fast genau 25 Jahren die Insel unter griechische Herrschaft brachte. In revolutionären Aufständen, die im Februar 1897 ausbrachen, lösten sich die Kretenser von der türkischen Oberherrschaft. Die Großmächte griffen ein. Ein Ausschuß der kretischen Nationalversammlung unter Aufsicht ihrer Generale verwalteten die Insel fast in der Form eines internationalen Mandats. Nach einem Aufstand der Mohammedaner gegen diese Regierung wurde Prinz Georg von Griechenland Oberkommissar in Kreta. Aber noch immer glückte der Zusammenschluß nicht. Erst im Mai 1910 gelang es Venizelos, die Geltung der griechischen Gesetze für seine Heimat auszurufen. Im Oktober 1912 begrüßte er in feierlichster Form die ersten 67 kretischen Abgeordneten im griechischen Parlament in Athen. Am 14. November 1913 wurde die unlösbare Verbindung zwischen Kreta und dem griechischen Mutterlande durch den Athener Frieden zwischen Griechenland und der Türkei anerkannt. Heute aber sucht derselbe Mann, enttäuscht und aus der Alleinherrschaft in Griechenland vertrieben, das Band, das er selbst knüpfte, wieder zu zerhauen. „Ich komme wieder", rief er aus, als er nach dem letzten Aufstand das Torpedoboot, auf dem er floh, auf einer italienischen Insel verließ. Der neue Aufstand in Kreta — ganz gleich, wie er endet — ist eine Bestätigung dieses Wortes. Hinter den politischen Zuckungen dieser an Erdbeben so reichen Insel steht der Schatten ihres größten Sohnes. Die Frage ist, wer auf die Dauer der Stärkere bleibt: die Republikaner in Candia oder die Monarchisten in Athen. Vorläufig hält General Kondylis noch das Heft in der Hand. Aber jeder erfolgreiche Aufstand bedroht Griechenland mit neuen Schwierigkeiten. Die Urlaubsreise des Ministerpräsidenten Tsaldaris scheint leider keine sehr ruhevolle und sorgenlose zu werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die schwebenden deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Der von den deutschen wie von den polnischen Handelskreisen gewünschte Abschluß der deutsch-polnischen Handelsverhandlungen in Berlin, läßt noch immer auf sich warten und es ist auch noch nicht abzusehen, ob die Verhandlungen in den nächsten Tagen bzw. der nächsten Woche beendet werden können. Inzwischen aber bemüht man sich polnischerseits, wie das aus einem Artikel der „Gazeta Handlowa" hervorgeht, den polnischen Verhandlungsteilnehmern den Rücken zu decken, indem man den Nachweis führt, daß Polen bisher im deutsch-polnischen Geschäft ins Hintertreffen geraten sei; um deutscherseits größere Zugeständnisse an Polen zu veranlassen. An Hand zurechtgemachter Zahlen wird anscheinend bewiesen, daß der deutsche Anteil an der polnischen Gesamteinfuhr innerhalb eines Jahres stark erhöht werden konnte, während die polnische Einfuhr nach Deutschland nur wenig gestiegen sei.

Während, so meint das Blatt, der Wert des polnischen Imports nach Deutschland in den ersten 3 Monaten von 194 Mill. Złoty auf 195 Mill. Złoty, mithin kaum um eine Mill. gestiegen sei im Vergleich mit demselben Zeitabschnitt des Vorjahres, so sei der Wert des deutschen Imports nach Polen in derselben Zeit von 21 100 000 Złoty auf 28 300 000 Złoty, mithin um 7 200 000 Złoty gestiegen. Das Blatt meint zum Schluß, daß es scheine, als ob die in dem Artikel angeführten Tatsachen für sich sprächen und daß sie gewiß den polnischen Vertretern auf der Konferenz in Berlin nicht unbemerkt bleiben werden.

Sitzung der Bromberger Getreidebörse.

Am 2. August fand eine Sitzung des Börsenrates der Bromberger Getreidebörse unter Leitung des Vorsitzenden Baier statt. Zunächst ging es um die Neuwahl eines stellvertretenden Vorsitzenden. Anstelle des durch Krankheit zurückgetretenen Junk wurde einstimmig Stanisław Stolpe aus Bromberg gewählt.

Bei den nächsten Punkten der Tagesordnung, die vom Vorsitzenden Baier und dem Direktor der Börse Wójcik referiert wurden, wurde ein Projekt allgemeiner Standarde für Weizen- und Roggenmehl sowie für Kleie gemäß den neuen Bestimmungen des Innenministers vorgelegt. Das Projekt setzt die Zahl der Standarde für Weizenmehl von 15 auf 10, die von Roggenmehl von 5 auf 4 herab. Die Standarden für Roggen- und Weizenkleie bleiben unverändert.

Das Projekt einer Pauschalisierung der Umsatzsteuer bei Mehlerzeugnissen rief eine lebhafte Aussprache hervor. Es wurde eine Reihe von Vorbehalten geäußert, die schließlich dazu führten, daß die ursprüngliche Form des Projektes nicht unerwidert blieb. Aus der Aussprache ging hervor, daß das Mühlengewerbe Westpolens sich gegen dieses Projekt aussprach. Es sei bemerkt, daß dieses Projekt in allen seinen Einzelheiten noch in einer Sitzung des Verbandes der polnischen Getreidebörsen eingehend erörtert werden wird.

Zum Schluß brachte der Rat Vorschläge zur Abänderung der Börsensatzungen in bezug auf die Schiedsgerichtsbarkeit, wie sie vom Handelsministerium ausgearbeitet worden sind.

Der Warschauer Holzmarkt.

Auf die Marktlage für Exportmaterialien in Warschau wirkt sich die Unsicherheit des holländischen Gulden stark aus, obwohl der Warschauer Handel durch den Kursrückgang der holländischen Währung bisher so gut wie gar keine Verluste erlitten hat. Man hört auch nicht, daß irgendwelche Warschauer Firmen in stärkerem Maße in Holland engagiert sind. Genannt wird nur eine Danziger Exportfirma, welche an die holländische Firma Gebr. Wolff aus dem Titel einer Verrechnung aus früheren Lieferungen von Eisenbahnschwellen noch eine erhebliche Forderung besitzt.

Was das deutsch-polnische Holzgeschäft anlangt, so läßt sich trotz der Devisenschwierigkeiten eine Belebung, besonders auf dem Gebiete des Verkaufs von geflößten Materialien beobachten. U. a. verkaufte die Firma Roblas in Warschau einer deutschen Firma in Königsberg eine größere Partie kieferne Langhölzer, die nach Solec (Kujawien) geflößt werden. Charakteristisch sind hierbei die angeblich ungewöhnlich günstigen Verkaufsbedingungen. In dem Vertrag soll laut „Rynek Drzewny" vereinbart sein, daß der Käufer die ganze Partie ohne Auswahl übernimmt. Außerdem soll der gesamte Kaufbetrag in bar in Solec vor Überschreiten der Grenze gezahlt werden.

Am Inlandsmarkt wird nach Ansicht der Warschauer Großhändler und Lagerhalter eine Besserung der Lage nicht sogleich erwartet, obgleich sich die Geschäftstätigkeit in der allerletzten Zeit schon wieder etwas belebt hat. Die Preise für Baumaterialien blieben aber auf dem bisherigen verhältnismäßig niedrigen Stand. Dies gilt insbesondere für Weichholz. Nach Ansicht des Warschauer Platzholzhandels ist die schwache Konjunktur in der Hauptsache auf die geringe Bautätigkeit und auf den wachsenden Wettbewerb der Provinzfirmen zurückzuführen, die sich billigerer Arbeitskräfte bedienen und daher in der Lage sind, den Warschauer Holzhandel zu unterbieten.

Das polnische Geschäft auf der Deutschen Ostmesse in Königsberg.

Die offiziösen Stellen Deutschlands und Polens für die Abwicklung des deutsch-polnischen Kompensationsabkommens, und zwar die Deutsche Handelskammer für Polen und die Polnische Gesellschaft für den Kompensationshandel (Zahan) haben sich entschlossen, zur 23. Deutschen Ostmesse in Königsberg vom 18. bis 21. August ihre Repräsentanten zu entsenden, die für die Durchführung von Geschäften im Rahmen des Abkommens zur Verfügung stehen werden.

Zurzeit werden bereits mit den zuständigen Stellen in Berlin und Warschau Verhandlungen geführt, die der Unterrichtung und Heranziehung von Interessenten, der Vorbereitung der einzelnen Geschäfte und der Schaffung von Erleichterungen für die Zureise zur Messe dienen, worüber auch genaue Bekanntgabe erfolgt.

Abgesehen von diesem bestimmten Zweck werden beide Organisationen Auskunftsstellen auf der 23. Deutschen Ostmesse einrichten, die jeden Interessenten am deutsch-polnischen Geschäft über alle Einzelheiten des Warenaustausches, des Zahlungsverkehrs usw. zwischen Deutschland und Polen authentische Auskunft erteilen werden. Durch die Schaffung dieser Stelle gibt die Deutsche Ostmesse eine wertvolle Gelegenheit zur Aufnahme von Geschäftsbeziehungen zwischen Polen und Deutschland und trägt damit wesentlich zur weiteren Auflockerung des Wirtschaftsverkehrs zwischen beiden Staaten bei.

Zunahme der Bankeinlagen in Polen. Wie dem soeben veröffentlichten Bericht des Bankenverbandes in Polen über die Tätigkeit der Privatbanken im Jahre 1934 zu entnehmen ist, sind im Berichtsjahre die Bankeinlagen von 328 Mill. Złoty auf 345 Mill. Złoty gestiegen. Diese Zunahme ist in erster Linie auf die Gutschrift der Guthabenzinsen zurückzuführen und erst in zweiter Linie auf eine tatsächliche Steigerung der Einlagen. Die Gesamtsumme der von den Banken erteilten Privatkredite wird mit 539 Mill. Złoty angegeben.

Firmennachrichten.

t **Graudenz.** Zwangsversteigerung des den Zofja, Zygmunt und Irena Hastermann, Warschau, gehörenden, in Graudenz, Karte 1008, Rynek 12, Mickiewicza 1 und Murowa 27 belegenen Geschäfts- und Zinsgrundstücks am 11. September 1935, 10 Uhr, auf Zimmer 2 des Burggerichts in Grudziądz.

t **Mewe.** Zwangsversteigerung des dem Jan Bartłomiejski in Tuchel gehörenden, in Mewe tom XVII, karta 537, belegenen Grundstücks (Zinshaus und Stall) ul. Marsz. Józ. Piłsudskiego 4 am 4. September 1935, 11 Uhr, im Burggericht in Gniew.

t **Gdingen.** Zwangsversteigerung des dem Franciszek Konkol gehörenden, in Gdingen, ul. Słowackiego 64, belegenen Grundstücks (1 Wohn-, 1 Wirtschaftshaus, 1 Holzbaracke, Zaun) in Größe von 420 Quadratmetern am 11. September 1935, 10 Uhr, auf Zimmer 88 des Burggerichts in Gdynia.

Deutschlands Außenhandel im 1. Halbjahr 1935.

Die Einfuhr Deutschlands ist im Juni gegenüber dem Vormonat um 4 v. H. des Wertes zurückgegangen. Der mengenmäßige Rückgang war noch stärker, da der Durchschnittswert der Einfuhr gestiegen ist. Eine leichte Zunahme erfuhr die Einfuhr an lebenden Tieren und vor allem die Fertigwareneinfuhr. Letzteres ist eine Erscheinung, die in der jahreszeitlichen Entwicklung keine Erklärung findet und völlig als Sonderbewegung zu bewerten ist. Die Ursache hierfür dürfte darin liegen, daß das vergleichsweise hohe deutsche Preisniveau ausländische Händler anlockt, zumal die deutsche Fertigwarenproduktion in einzelnen Branchen gewissen Beschränkungen von der Rohstoffseite her unterworfen ist. In diesem Zusammenhang sei auf die zunehmende Einfuhr von Baumwollgeweben und -Garnen und von kunstseidenen Geweben hingewiesen. Auch die Einfuhr von Glas und Glaswaren sowie von Holzwaren ist gestiegen.

Die Einfuhr von Rohstoffen und Halbfertigwaren ist von 218,5 auf 203,3 Mill. RM. gesunken, und zwar sind an dem Rückgang insbesondere Textilrohstoffe und Ölfrüchte beteiligt.

Die Ausfuhr ist gegenüber dem Vormonat in allen Hauptgruppen mit Ausnahme der Lebensmittel und Getränke zurückgegangen, allerdings nicht in dem Ausmaße, wie dies sonst in diesem Monat gewöhnlich der Fall ist. Besonders ausgeprägt war der Ausfuhrrückgang nach den Vereinigten Staaten, wo er rund ein Drittel betrug, ferner nach Großbritannien, Holland, Belgien, Luxemburg, Schweden, und Dänemark. Demgegenüber steht eine Ausfuhrsteigerung nach Italien und China. Von den einzelnen Warengattungen wurden von dem Rückgang vor allem die Textilfertigwaren betroffen, ferner die chemischen und pharmazeutischen Erzeugnisse, die elektrotechnischen Erzeugnisse und die Maschinen.

	Einfuhr (in Mill. RM.)		Ausfuhr	
	Mai	Juni	Mai	Juni
Lebende Tiere	3,0	3,1	0,3	0,1
Lebensmittel und Getränke	68,7	67,4	5,3	5,7
Rohstoffe und halbfertige Waren	218,5	203,3	61,7	56,8
Fertigwaren	42,3	44,1	269,7	255,4
Zusammen	332,5	317,9	337,0	318,0

*

Im ersten Halbjahr 1935 stand eine Einfuhr von 2127 Mill. RM. einer Ausfuhr von 1962 Mill. RM. gegenüber. Die Einfuhr ist gegenüber dem ersten halben Jahre des Vorjahres wertmäßig um 7,6 v. H. zurückgegangen; an dem Einfuhrrückgang waren vor allem Rohstoffe und Fertigwaren beteiligt, während die Lebensmitteleinfuhr ungefähr dem Vorjahrsstand entsprach.

Die Ausfuhr lag im ersten Halbjahre um 6 v. H. niedriger als im Vorjahre, doch ist der Rückgang ausschließlich auf das Sinken der Exportpreise zurückzuführen. Das Ausfuhrvolumen ist gegenüber dem Vorjahre gestiegen. Die Fertigwarenausfuhr lag mengenmäßig um rund 5 v. H. höher als im Vorjahre.

	Einfuhr (in Mill. RM.) 1. Halbjahr		Ausfuhr	
	1934	1935	1934	1935
Lebende Tiere	18,5	19,0	2,5	1,5
Lebensmittel und Getränke	494,4	499,1	71,1	32,8
Rohstoffe und Halbfertigwaren	1426,4	1296,9	407,4	364,1
Fertige Waren	363,2	311,9	1605,2	1564,0
Zusammen	2302,5	2126,9	2086,2	1962,3

Die polnische Kohlenausfuhr im Juli 1935.

Im Monat Juli war eine Steigerung des Inlandsabsatzes wie auch der Ausfuhr von Kohle in Polen zu verzeichnen. Der Inlandsabsatz von Hausbrandkohle wie auch für die Industrie nahm zu. Die Eisenbahn hat ihre Durchschnittsmonatsbezüge um 10 Prozent überschritten. Die Zuckerindustrie hat ebenfalls größere Käufe getätigt. Auch der Inlandsabsatz von Koks hat infolge größeren Bedarfs der Eisenhütten eine Zunahme erfahren. Die Kohlenausfuhr weist ebenfalls eine Verbesserung auf. Schwierigkeiten bereitete die Ausfuhr nach Italien mit Rücksicht auf die Unsicherheit über den Ausgang der Clearing-Verhandlungen. Die vom Handelsministerium in der zweiten Julihälfte erteilten Auskünfte in dieser Angelegenheit ermöglichten die Absendung mehrerer Schiffsladungen. Die Ausfuhr nach den anderen Staaten weist keine besonderen Veränderungen auf. Die Ausfuhr nach Österreich und der Tschechoslowakei bewegt sich innerhalb der erhaltenen Kontingente. In der zweiten Julihälfte gab Österreich Zustimmung zur Einfuhr gewisser auf Augustkontingent zu verrechnender Kohlenmengen, so daß die Juliausfuhr nach Österreich die des Vormonats übersteigt.

Der Münzumlauf in Polen. Der Wert der im Umlauf befindlichen polnischen Münzen betrug am 31. Juli d. J. 396,0 Mill. Złoty gegenüber 367,5 Mill. Złoty am 20. Juli, ist also um 28,5 Mill. Złoty gestiegen. Davon entfallen auf Silbermünzen 306,4 Mill. Złoty (am 20. Juli 282,2 Mill. Złoty) und auf Nickel- und Kupfergeld 89,6 Mill. Złoty (am 20. Juli 85,2 Mill. Złoty).

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 8. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 7. August. Danzig: Ueberweisung 99,80 bis 100,20. Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,92—47,10. Prag: Ueberweisung 458,00. Wien: Ueberweisung —,—. Paris: Ueberweisung —,—. Zürich: Ueberweisung 57,85. Mailand: Ueberweisung —,—. London: Ueberweisung 26,21. Kopenhagen: Ueberweisung 86,00. Stockholm: Ueberweisung —,—. Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 7. August. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,35, 89,58 — 89,12. Belgrad —. Berlin 213,00, 214,00, — 212,00. Budapest — Bukarest —. Danzig —,—, —,— — —,—. Spanien —,—, —,— — —,—. Holland 357,90, 358,80 — 357,00. Japan —. Konstantinopel —. Kopenhagen —,—, —,— — —,—. London 26,23, 26,36 — 26,10. Newyork 5,28¾, 5,31¾ — 5,25¾. Oslo —,—, —,— — —,—. Paris 34,99, 35,08 — 34,90. Prag 21,95, 22,00 — 21,90. Riga —. Sofia —. Stockholm —,—, —,— — —,—. Schweiz 172,95, 173,38 — 172,52. Tallin —. Wien —. Italien 43,40, 43,52 — 43,28.

Berlin, 7. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,480—2,484. London 12,305—12,335, Holland 167,68—168,02, Norwegen 61,84 bis 61,96. Schweden 63,43—63,55. Belgien 41,91—41,99. Italien 20,33 bis 20,37, Frankreich 16,41—16,45, Schweiz 81,11—81,27, Prag 10,29 bis 10,31, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,91—47,01, Warschau 46,91—47,01.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,25 Zł., do. kleine 5,24 Zł., Kanada 5,21 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,04 Zł., 100 Schweizer Franken 172,44 Zł., 100 franz. Franken 34,89 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 355,30 Zł., Belgisch Belgas 88,76 Zł., ital. Lire 38,00 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	13.25—13.50	Peluschken	—.—
Roggen, vorjährig	—.—	Viktoriaerbsen	—.—
Roggen, neu, trocken	9.75—10.00	Folgererbsen	—.—
Braugerste	—.—	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Einheitsgerste	13.25—14.00	Tymothee	—.—
Wintergerste	12.25—12.75	Engl. Raygras	—.—
Hafer	—.—	Speisekartoffeln	—.—
Roggenmehl (65%)	16.00—17.00	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenmehl (65%)	20.50—21.00	Weizenstroh, lose	—.—
Roggenkleie	7.25—7.75	Weizenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie, mittelg.	7.50—8.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	8.25—8.75	Roggenstroh, gepr.	—.—
Gerstenkleie	8.25—9.50	Haferstroh, lose	—.—
Winterraps	26.00—28.00	Haferstroh, gepreßt	—.—
Rübsen	—.—	Gerstenstroh, lose	—.—
Leinsamen	—.—	Gerstenstroh, gepr.	—.—
blauer Mohn	35.00—37.00	Heu, lose	—.—
gelbe Lupinen	14.75—15.25	Heu, gepreßt	—.—
blaue Lupinen	13.50—14.00	Netzeheu lose	—.—
Seradella	—.—	Netzeheu gepreßt	—.—
roter Klee, roh	—.—	Leinkuchen	17.00—17.25
weißer Klee	—.—	Rapskuchen	12.25—12.50
Inkarnatklee	38.00—40.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	15.50—16.00
Klee, gelb ohne Schalen	—.—	Sojaschrot	18.50—19.00
Senf	30.00—32.00		

Gesamttendenz ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen — to, Weizen — to, Gerste 517 to, Hafer — to, Roggenmehl 82,5 to, Weizenmehl 85 to, Kartoffelflocken — to, Roggenkleie 20 to, Weizenkleie 112 to, Gerstenkleie — to, Viktoriaerbsen 50 to, Folgererbsen — to, Wicke 1 to, Peluschken — to, weiße Lupinen — to, gelbe Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen 12,5 to, Rapskuchen 32,5 to, Mischkuchen — to, Wolle — to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln — to, Senf — to, Raps 62,5 to, Mais — to, blauer Mohn — to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Seradella — to, Stroh — to, Weißklee 5 to, Bastardklee — to, Inkarnatklee — to, Senf 3 to, Sonnenblumenkuchen — to, Rübsen — to, Schrotkuchen — to.

Warschau, 7. August. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 15,00—15,50, Sammelweizen 14,50—15,00, Roggen I 9,75—10,00, Roggen II 9,50—9,75, Einheitshafer 15,50—16,00, Sammelhafer 14,75—15,00, Braugerste 13,50—14,00, Mahlgerste 13,25—13,50, Grützgerste 12,75—13,25, Speiseerbsen 22,00 bis 24,00, Viktoriaerbsen 26,00—29,00, Wicken 27,00—28,00, Peluschken —,—, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 13,00—13,50, gelbe 15,50—16,00, Winterraps —,—, Winterrübsen —,—, Sommerrübsen —,—, Leinsamen —,—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,— — —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,— — —,—, roher Weißklee —,— bis —,—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, blauer Mohn 36,00—38,00, Weizenmehl I A 30,00—33,00, B 27,00 bis 30,00, C 25,00—27,00, D 23,00—25,00, E 21,00—23,00, II A —,—, B 19,00—21,00, C —,—, D 18,00—19,00, E —,—, F 17,00—18,00, G 16,00—17,00, III A 11,00—12,00, Roggenmehl I (0-55%) 18,00—19,00, Roggenmehl I (0-65%) 17,00—18,00, Roggenmehl II 14,50—15,00, Roggenschrotmehl 14,50—15,50, Roggenschrotnachmehl 11,00—12,00, grobe Weizenkleie 9,00—9,50, mittelgrob 8,50—9,00, fein 8,50 bis 9,00, Roggenkleie 7,75—8,25, Leinkuchen 16,25—16,75, Rapskuchen 11,50—12,00, Sonnenblumenkuchen 15,00—15,50, Soja-Schrot 18,00—18,50, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 2025 to, davon 705 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Bemerkung: Die Preise für Erbsen, Klee, Mohn, Mehl und Sojaschrot verstehen sich inklusive Sack, bei den anderen Artikeln ohne.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 8. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	45 to	10.00—10.40	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	15 to	14.75			

Richtpreise:

Roggen	10.00—10.50	Weizenkleie, grob	7.75—8.50
Standardweizen	13.0 —14.00	Gerstenkleie	9.00—9.75
a) Braugerste	—.—	Winterraps	26.00—28.00
b) Einheitsgerste	13.25—13.75	Rübsen	25.00—27.00
c) Sammelg. 11?-115 P.	12.50—13.00	blauer Mohn	33.00—35.00
d) Wintergerste	14.50—15.00	Senf	—.—
Hafer	—.—	Leinsamen	—.—
Roggenm. I A 0-55%	19.00—19.50	Peluschken	—.—
" I B 0-65%	17.75—18.00	Sommerwicken	—.—
" II 55-70%	13.50—14.00	Seradella	—.—
Roggenschrotm. 0-95%	14.50—15.00	Felderbsen	—.—
Roggennachmehl unt. 70%	11.50—12.00	Viktoriaerbsen	25.00—27.00
Weizenm. I A 0-20%	25.50—27.50	Folgererbsen	20.00—22.00
" I B 0-45%	24.00—25.00	Tymothee	—.—
" I C 0-55%	23.25—24.25	blaue Lupinen	—.—
" I D 0-60%	22.25—23.25	gelbe Lupinen	—.—
" I E 0-65%	21.25—22.25	engl. Raygras	—.—
" II A 20-55%	19.50—20.50	Gelbklee, enthülst	—.—
" II B 20-65%	19.00—20.00	Weißklee	—.—
" II C 45-55%	—.—	Rotklee, unger.	—.—
" II D 45-65%	17.75—18.75	Rotklee, gereinigt	—.—
" II E 55-60%	—.—	Speisekartoff. Pomm.	4.75—5.00
" II F 55-65%	13.50—14.00	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.75
" II G 60-65%	—.—	Kartoffelflocken	11.25—11.75
" III A 65-70%	12.75—13.75	Leinkuchen	17.00—17.50
" III B 70-75%	11.50—12.00	Rapskuchen	13.00—13.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.00—16.50	Sonnenblumenkuch.	—.—
Roggenkleie	7.50—8.00	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenkleie, fein	8.00—8.75	Trockenschnitzel	—.—
Weizenkleie, mittelg.	7.50—8.00	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	—.—
		Netzeheu, lose	—.—
		Sojaschrot	19.00—19.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen, Gersten, Hafer, Weizen- und Roggenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	700 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	28 to
Weizen	701 to	Futterkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffel	— to	Hanf-Schrot	15 to
a) Einheitsgerste	804 to	blauer Mohn	— to	Rübsen	45 to
b) Winter- "	— to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- "	160 to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	— to
Roggenmehl	105 to	Rotklee	— to	Raps	— to
Weizenmehl	193 to	Gerstenkleie	15 to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	— to	Blaue Lupinen	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sämereien	— to
Roggenkleie	132 to	Kartoffelflock.	— to	Leinsamen	— to
Weizenkleie	77 to	Roggenstroh	— to	Pferdebohnen	7 to

Gesamtangebot 3035 to.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 8. August. Firma St. Szukalski, Bydgoszcz, notierte in den letzten Tagen pro 100 kg: Rotklee 90—110, Weißklee 65—95, Schwedenklee 100—120, Gelbklee enth. 50—60, Gelbklee i. Kappen 20—30, Wundklee 60—70, Inkarnatklee n. Ernte 40—50, engl. Raygras 50—60, Timothee 20—25, Seradella 10—12, Sommerwicken 27—29, Peluschken 25—27, Winterwicken —,—, Viktoriaerbsen 26—28, Folgererbsen 20—24, Felderbsen 20—23, Winterraps neu. Ernte 26—29, Sommerrübsen 26—28, Leinsaat 40—45, Leinsaat neu. Ernte 30—32, Blaumohn 35—37, Weißmohn 40—44, Buchweizen 22—26, gelbe Lupinen 13—15, blaue Lupinen 11—12, Senf 40—43.

Butternotierungen. Warschau, den 7. August. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Złoty: Prima Tafelbutter in Einzelpackung 3,10, ohne Packung 3,00, Dessertbutter 2,70, gesalzene Molkereibutter 2,50, Landbutter 2,30. Im Kleinhandel werden 10—15% Aufschlag berechnet. Tendenz: fest.